

Projektgemeinschaft
LEG Schleswig-Holstein
S&D Stadt & Dorf Planungs Gesellschaft mbH
Schwerin Consult GmbH

Integriertes Regionales Entwicklungskonzept Süd-Ost-Raum Parchim (IRK)

Region Lübz – Ruhner Berge

September 2003



Kurzfassung

Auftraggeber:
Regionaler Planungsverband Westmecklenburg
Landkreis Parchim

Herausgeber:

Regionaler Planungsverband Westmecklenburg

Geschäftsstelle:

Amt für Raumordnung und Landesplanung Westmecklenburg

Pampower Straße 66-68, 19061 Schwerin

Tel.: 0385 6433 750 Fax:0385 6433 790

E-mail: poststelle@afrlwm.mv-regierung.de

Bearbeitung:

LEG Schleswig-Holstein GmbH

Schliemannstrasse 2, 19055 Schwerin

S&D Stadt & Dorf Planungs Gesellschaft mbH

Obotritenring 17, 19053 Schwerin

Schwerin Consult GmbH

Am Hang 32, 19063 Schwerin

Inhaltsverzeichnis

0. ZUSAMMENFASSUNG	4
0.1 Regionale Einordnung	6
1. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	7
1.1 Regionsprofil : Siedlungswesen / Infrastruktur	8
1.2 Regionsprofil : Wirtschaft	9
1.3 Regionsprofil : Landwirtschaft	10
1.4 Regionsprofil : Naturraum / Tourismus	11
2. LEITBILD	12
3. HAUPTENTWICKLUNGSZIELE	14
3.1 Bevölkerung und Siedlungsstruktur	14
3.2 Wirtschaft/Landwirtschaft	15
3.3 Tourismus/Naturraum	15
4. STRATEGIE ZUR UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSZIELE	17
4.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region	17
5. REGIONSSPEZIFISCHE MAßNAHMEBEREICHE UND HANDLUNGSFELDER	19
5.1 Handlungsfeld Bevölkerung und Siedlungsstruktur	19
5.2 Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft	20
5.3 Handlungsfeld Tourismus/Naturraum	20
6. AUFBAU VON DIALOGSTRUKTUREN	22
6.1 Bevölkerung und Siedlungsstruktur	22
6.2 Wirtschaft/Landwirtschaft	22
6.3 Tourismus/Naturraum	22
7. NACHHALTIGKEIT REGIONALER ENTWICKLUNGEN UND PROJEKTE	24
7.1 IRK-Prozess - Lösungsansätze für die Entwicklung regionaler Potentiale	24
8. PROJEKTVORSCHLÄGE AUS DEM IRK-PROZESS - PRIORITÄTEN	25
8.1 Projektpässe im Handlungsfeld Bevölkerung/Siedlungsstruktur	25
8.2 Projektpässe im Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft	25
8.3 Projektpässe im Handlungsfeld Tourismus/Naturraum	25
9. AUFBAU REGIONALER PARTNERSCHAFTEN	26
9.1 Vorschläge zur Schaffung und Organisation dauerhafter Strukturen für den Umsetzungsprozess	26
10. ERSCHLIEßUNG VON SYNERGIEEFFEKTEN DURCH NEUE ORGANISATIONS- UND KOOPERATIONSFORMEN	28
10.1 Vorschlag: Ständige Lenkungsgruppe „Lübz – Ruhner Berge“	28
10.2 Vorschlag: Arbeitsgruppe Verwaltungsstrukturereform / Kommunalreform	29
10.3 Leitprojekt „Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft“	29
10.4 Leitprojekt „Touristische Entwicklung und Vermarktung“	30
ANHANG	31
Inhaltsverzeichnis des Endberichtes	31

0. Zusammenfassung

Die Erarbeitung eines integrierten Entwicklungskonzeptes für die Region „Süd-Ost-Raum Parchim“ soll der nachhaltigen Entwicklung des „besonders schwach strukturierten ländlichen Raumes“ dienen. Dabei ist grundsätzlich von der Annahme auszugehen, dass jede Region, auch und gerade die sogenannten „Ländlichen Regionen“, ihre Stärken besitzen und gesamtgesellschaftliche Ansprüche, die Ballungszentren nur teilweise erbringen können, mit erfüllen.

Die gesamtgesellschaftlichen Ansprüche an die „Ländlichen Regionen“ können wie folgt definiert werden:

Erhalt der Kultur und Naturlandschaften

- Erhalt und Weiterentwicklung der Naherholung und Fremdenverkehrsregionen
- Schutz der Biosphäre und der Trinkwasserreservate
- Produktionsstandort für unbelastete Agrarprodukte als Rohstoffe für hervorragende Lebensmittel, möglichst kostengünstig
- die gesamtgesellschaftlichen Ansprüche sind von den ländlichen Regionen nicht zum Nulltarif zu erbringen

Es wird sehr schnell deutlich, dass bedingt durch vielerlei Faktoren wie:

- Auswirkung der EU- Agrarpolitik auf die Produktionstechniken der Agrarbetriebe und damit auf die regionalen Arbeitsmärkte
- Verlust vieler kleiner Handwerks- und Produktionsbetriebe, der durch fehlende Ansiedlung von Großunternehmen, im Gegensatz zu den Ballungszentren, nicht kompensiert werden konnte
- Verlust an Wirtschaftskraft durch Ausweisung von ehemaligen Agrarflächen für den Naturschutz, Trinkwasserschutz und durch Flächenstilllegungsprogramme

die „Ländlichen Regionen“, wenn Sie ihre Funktionen als Siedlungsraum, Kultur und Naturraum beibehalten und gesamtgesellschaftliche Aufgaben erfüllen sollen, auf Transferzahlungen angewiesen sind. Diese Transferzahlungen aus nationalen und EU-Programmen sind politisch gewollt und gerechtfertigt.

Unter volkswirtschaftlichen Aspekten ist zu berücksichtigen, dass eine weitere Entleerung der ländlichen Räume zwangsläufig einen Funktionsverlust öffentlicher und privater Einrichtungen nach sich zieht (Öffentliche Verwaltung, Schulen, Kita, Krankenhäuser, Straßen, Infrastruktureinrichtungen). Die Folge ist eine gewaltige Kapitalstockentwertung von Einrichtungen, die nicht mehr benötigt werden und gleichzeitig in den sogenannten urbanen Zentren wegen der Binnenmigration zusätzlich errichtet werden müssen.

Damit eine positive Gesamtentwicklung einsetzt bzw. vorhandene lokale Initiativen sich weiter entwickeln, ist die Erstellung eines integrierten Entwicklungskonzeptes, einschließlich eines Moderationsverfahrens, unter Beteiligung der Akteure vor Ort sinnvoll.

Bedingt durch die Tätigkeit von lokalen Gruppen wie Leader+, Agenda 2000 und eine starke kommunale Beteiligung kann festgestellt werden, dass die Menschen in der Region Süd-Ost-Raum Parchim ihren Lebensraum weiter entwickeln wollen und können.

Aufgrund der besonderen Konstellation „Unterzentrum im ländlichen Raum“ sind klassische Planungsinstrumente nur bedingt anwendbar. Während beispielsweise die Dorferneuerung eindeutig den ländlichen Räumen zugeordnet wird und zudem meist ausschließlich gestalterischen Charakter hat, orientiert sich die regionale Wirtschafts- und Technologieförderung am Zentrale–Orte-Prinzip und greift überwiegend in Städten und Kommunen mit entsprechender raumordnerischer Funktionszuweisung.

Strategien zur notwendigen integrierten Entwicklung werden bei allen klassischen Fachplanungen nicht oder nur abstrakt formuliert. Demzufolge gibt es bislang kein klassisches Pla-

nungsinstrument, welches gleichermaßen zur nachhaltigen, integrierten Entwicklung beider - Siedlungsbereiche beiträgt. Integrierte ländliche Entwicklung bedeutet, sämtliche Funktionen einer Region bei der Konzeption von Leitbildern zu beachten und aus der Analyse der Gegebenheiten vor Ort mit den Einwohnern zusammen Projekte ins Leben zu rufen.

Dabei hat die Unterstützung und die Weiterentwicklung der vor Ort tätigen Unternehmen, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe, einschließlich des sogenannten 1. Arbeitsmarktes, oberste Priorität.

Ausgehend von den in der Leistungsbeschreibung durch die Auftraggeber vorgegebenen Leitprojekten:

- Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft durch Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen/Erwerbsalternativen
- Touristische Entwicklung und Vermarktung des Fremdenverkehrsentwicklungsraumes „Ruhner Berge“ und der Brauereistadt Lübz

wurden auf der Basis der agrarstrukturellen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten auch Projektideen und Unterlagen für eine Beteiligung am Bundeswettbewerb „REGION-aktiv“ erarbeitet, die im IRK-Prozess konkretisiert und zu Projektpässen weiterentwickelt wurden.

Die Bewertung der regionalen Entwicklungspotentiale und der Stärken-Schwächen-Analyse für die Region „Süd-Ost-Raum Parchim“ bildete die Grundlage zur Bewertung der Ausgangssituation und deren Abgleich mit dem zukünftigen Bedarf. Ebenso diente sie als Datenbasis für die am 31. Januar 2002 in Lübz durchgeführte Auftaktveranstaltung.

Zur Projektentwicklung ist anzuführen, dass im **Aufgabenkomplex 1** regionale Entwicklungspotentiale im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse ermittelt, mit den regionalen Akteuren diskutiert und mit Prioritäten versehen wurden. Das resultierende Regionsprofil wurde zur Strukturierung der komplexen Inhalte und der Diskussionen in die Themenbereiche: Siedlungswesen / Infrastruktur, Wirtschaft / Landwirtschaft und Tourismus / Naturraum unterteilt.

Auf dieser Grundlage wurde im **Aufgabenkomplex 2** ein Leitbild (Entwicklungsvision) als eine wesentliche Voraussetzung für das Entwicklungskonzept und seine Projekte erarbeitet. Aus diesem Leitbild wurden - vor dem Hintergrund des darin formulierten regionalen Selbstverständnisses und der beinhalteten Entwicklungsvision - die Hauptentwicklungsziele der regionalen Entwicklung wiederum untergliedert in die o.g. Themenbereiche abgeleitet und eine Entwicklungsstrategie formuliert.

Der **Aufgabenkomplex 3** widmete sich der Entwicklung von Lösungsvorschlägen zur Erreichung und Realisierung der regionalen Entwicklungsziele und zur Beseitigung aufgezeigter Defizite. Hierzu wurden konkrete Projektvorschläge in den Diskussionsprozess eingebracht.

Aus diesen Projektvorschlägen wurden im **Aufgabenkomplex 4** in ständiger Abstimmung mit den regionalen Akteuren zunächst 18 konkrete Projektpässe entwickelt und mit unterschiedlichen Prioritäten versehen. Ihre Zahl hat sich inzwischen auf 21 erhöht.

Ein Schwerpunkt der Aufgabenstellung lag im **Aufgabenkomplex 5** in der Entwicklung von Modellen für die Schaffung und Organisation dauerhafter Strukturen des Umsetzungsprozesses und die Erschließung von Synergieeffekten durch neue Organisations- und Kooperationsformen.

Außerdem erfolgten durch begleitende Moderations-, Beratungs- und Koordinierungsleistungen erste Projektumsetzungen und die Konkretisierung der Projektpässe. Dabei handelt es sich bei einigen Projektpässen teilweise um Zwischenergebnisse, da insbesondere die Identifizierung möglicher Projektträger nicht abgeschlossen werden konnte bzw. nicht alle Akteure oder Institutionen, die als solche angesprochen wurden, sich auch in dieser Rolle sehen bzw. noch nicht für alle mit hoher Priorität versehenen Projektvorschläge geeignete Projektträger gefunden werden konnten. Hierin wird eine wesentliche Aufgabe für die zukünftige Arbeit der Lenkungsgruppe liegen.

In der Zeit vom 17.04.2003 bis 28.05.2003 wurde zur Sicherung der Identifikation der regionalen Akteure mit den Zielen und bisherigen Ergebnissen die Beteiligung als Diskussionsprozess im Umlaufverfahren in der Region durchgeführt. Die in diesem Rahmen eingebrachten Anregungen und Änderungen wurden dokumentiert und weitestgehend eingearbeitet. Dabei erhielten die vorliegenden Projektpässe ihre abschließende Fassung und die Grundlagen für die erfolgreiche Projektumsetzung sind damit gelegt.

0.1 Regionale Einordnung

Die Region „Süd–Ost–Raum Parchim“ liegt im Südosten des Landkreises Parchim, im Osten der Planungsregion Westmecklenburg. Im Süden grenzt die Region an das Bundesland Brandenburg, im Südwesten an den Landkreis Ludwigslust.

Sie ist das Bindeglied zwischen dem Einzugsbereich der Kreisstadt Parchim im Westen und dem Fremdenverkehrsschwerpunktraum „Westufer Plauer See“ im Osten sowie dem Fremdenverkehrsentwicklungsraum „Neukloster-Warin-Sternberger-Golberger Seengebiet“ im Norden.

Im Untersuchungsraum befinden sich 21 Gemeinden der Ämter Marnitz, Parchim–Land und Ture sowie die Stadt Lübz. Hier leben 18.473 Einwohner, das sind 17 % der Bevölkerung des Landkreises Parchim, auf einer Fläche von 522 km², die 23 % der Fläche des Landkreises Parchim ausmacht.

Übersicht der beteiligten Gemeinden:

Amt	Gemeinde	Ortsteile
Ture	Broock	Broock, Wessentin
	Gallin-Kuppentin	Gallin, Zahren, Penzlin, Kuppentin, Daschow
	Gischow	Gischow, Burow
	Granzin bei Lübz	Granzin, Bahlenrade, Beckendorf, Greven, Lindenbeck
	Herzberg	Herzberg, Lenschow, Woeten
	Karbow-Vietlütbe	Karbow, Vietlütbe, Hof Karbow, Sandkrug
	Kreien	Kreien, Hof Kreien, Kolonie Kreien, Ausbau Kreien, Wilsen
	Kritzow	Kritzow, Benzin, Schlemmin
	Lutheran	Lutheran, Hof Gischow
	Passow	Passow, Weisin, Welzin, Brüz, Neu Brüz, Unter Brüz, Charlottenhof
	Wahlstorf	Wahlstorf, Darß, Quaßlin, Quaßliner Mühle
	Werder	Werder, Benthenn, Neu Benthenn, Tannenhof
Lübz	Lübz	Lübz, Ruthenn, Bobzin, Riederfelde
Marnitz	Marnitz	Marnitz, Jarchow, Leppin, Mooster
	Siggelkow	Siggelkow, Neuburg, Groß Pankow, Klein Pankow, Redlin
	Suckow	Suckow, Drenkow, Mentin, Griebow
	Tessenow	Tessenow, Zachow, Malow, Poitendorf, Dorf Poltnitz, Hof Poltnitz
Parchim-Land	Groß Godems	Groß Godems
	Herzfeld	Herzfeld, Neu Herzfeld, Repzin
	Karrenzinn	Karrenzinn, Wulfsahl
	Stolpe	Stolpe, Barkow, Granzin
	Ziegenderf	Ziegenderf, Stresenderf, Meiersdorf, Drefahl, Platschow, Pampin

Die ländlichen Gemeinden in dieser Region werden durch gleichartige Faktoren bestimmt:

- besonders <u>strukturschwacher</u> ländlicher Raum	- große Bereiche sind Fremdenverkehrsentwicklungsraum
- geringe Bevölkerungsdichte	- historisch gewachsene Beziehungen zwischen einzelnen Gemeinden
- schlechtes Arbeitsplatzangebot	- vielfältig gegliederter Naturraum
- landwirtschaftlich geprägt	
- Initiativen auf lokaler Ebene	

1. Stärken-Schwächen-Analyse

Um die Kernkompetenzen der Region zu erkennen und die Aktivitäten darauf zu bündeln, wurden mit der Methode der sogenannten SWOT-Analyse vorhandene Stärken und Schwächen, aber auch erkennbare Potentiale und Gefährdungen ermittelt.

Die Ergebnisse der Grundlagenanalyse ergeben ein Regionsprofil in dem auftretende lokale Disparitäten in der Region dargestellt sind. Entwicklungsperspektiven und -probleme (Stärken und Schwächen) der einzelnen Standorte im Gesamtkonzept der Region werden so erkennbar und können gezielt in die weitere Arbeit eingebracht werden.

Das Regionsprofil kann damit gleichzeitig als ein Orientierungsmaßstab für die kommunale Entwicklungsplanung und Wirtschaftsförderung der Kommunen in der Region herangezogen werden. Die Einschätzung, Koordination und Abstimmung von intra- und interregionalen Aktivitäten und Kooperationen - auch über das Regionale Entwicklungskonzept - wird auf dieser Grundlage erleichtert.

Das Herausarbeiten eines regionalen Stärken-Schwächen-Profiles und die Präsentation der Ergebnisse auf der Basis einer Außenbewertung führt vor Ort zu einer positiven und kritischen Bewertung durch die in einer Region lebenden Menschen. Dieser Dialogprozess, auch im Rahmen von Auftaktveranstaltungen, ist bewusst gewollt und konfrontiert bewusst die Akteure vor Ort mit nachfolgenden Fragenstellungen:

- Werden die Stärken und Schwächen aus der Region heraus genauso gesehen und welcher Korrekturen und Ergänzungen bedarf es?
- Wie können die Potentiale der Stärkenbewertung für die Weiterentwicklung für meine Region genutzt werden?
- Welche Maßnahmen müssen vor Ort unternommen werden, um die entwicklungs-hemmenden Schwächen zu beseitigen bzw. zu mindern?
- Wie möchte ich meine Region in 10 bis 15 Jahren sehen und welcher Einzelschritte bedarf es, um dieses Ziel zu erreichen?

Der obige Prozess leitet die Leitbildentwicklung, ausgehend von vagen Visionen hin zu einem klaren regionalem Leitbild ein.

In der Region hat es wiederholt den Prozess einer Stärken-Schwächen-Bewertung unter der Beteiligung der Akteure vor Ort gegeben. So im Aktionsraum der Gemeinschaftsinitiative LEADER 2 und danach im Verfahren zum LEADER + im Rahmen der AGENDA 2000 und der Erstellung der Entscheidungskriterien für die Landentwicklung im Planungsraum durch das Bodenneuordnungsverfahren. Naturgemäß kann deshalb ein derartiges Verfahren nicht beliebig wiederholt werden. Aufbauend auf die bekannten Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Bewertung des LEADER bzw. LEADER+ Prozesses sowie der Bewertungen zum Bodenneuordnungsverfahren wurden durch die Projektgemeinschaft für die Arbeitsgruppen

- Wirtschaft / Landwirtschaft
- Siedlungswesen / Infrastruktur
- Tourismus / Landschaft

eine Stärken-Schwächen-Bewertung vorbereitet und diente der Arbeitsgruppenarbeit im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 31.01.02.

Das nachfolgende regionale Stärken – Schwächen – Profil basiert auf der Auswertung der Bestandsanalysen, den Befragungen einzelner Akteure sowie den Hinweisen und Problemnennungen im Rahmen von Gemeinde- und Amtsausschusssitzungen sowie den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen vom 31.01.02 und 27.06.02.

1.1 Regionsprofil : Siedlungswesen / Infrastruktur	
Stärken	Schwächen
<p>Gutes Wohn und Baulandangebot.</p> <p>Die Region verfügt über ein gutes Angebot von preiswerten Wohnbauflächen. Zur Erhöhung der Attraktivität der Gemeinden als Wohnort tragen die Dorferneuerungsmaßnahmen wesentlich bei.</p>	<p>Ungünstige Verwaltungs- und Gemeindestrukturen.</p> <p>Von 18.437 Einwohner der Region „Süd-Ost-Raum Parchim“ leben 6.786 in der Stadt Lübz und 11.651 in 21 Gemeinden.</p> <p>Ob die Ämter Ture und Marnitz sowie die Teilregion des Amtes Parchim Land unter Berücksichtigung künftiger Mindesteinwohnerzahlen ihre Existenz behalten können ist offen. Für die Weiterentwicklung der Region kann die Vielzahl der Gemeinden ein Entwicklungshemmnis sein.</p>
<p>Gute infrastrukturelle Ausstattung.</p> <p>Die durchgeführten Erhebungen ergaben, eine gute bis sehr gute Ausstattung der Gemeinden mit sozialen Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen, der Ausstattung mit Kita, Sport und Jugendclubs, sowie mit Dorfgemeinschaftshäusern. Gleiches trifft für den Anschlussgrad an die zentrale Wasserversorgung zu. Es erfolgt z. Zt. der Anschluss an die Erdgasversorgung. Ein Anschluss an ein modernes Datennetz ist vorhanden. Der Brandschutz ist ebenso gewährleistet, wie die medizinische Versorgung. Die Versorgung mit Bildungseinrichtungen entspricht dem gegenwärtigen Bedarf.</p>	<p>Teilweise schlechter Zustand der Gemeinde, Kreis, und Landesstraßen.</p> <p>Der Ausbauzustand der Gemeinde-, Kreis und Landesstraßen ist sehr unterschiedlich und weist einen teilweise hohen Sanierungsrückstand auf. Gleiches gilt für den Ausbaustand von geführten Rad-, Reit- und Wanderwegen.</p>
<p>Gute Beziehungen zu den Verflechtungsbereichen.</p> <p>Von den Einwohnern der Region wurden die guten Beziehungen und Versorgungsmöglichkeiten zu den Städten Parchim, Lübz und Plau a. See, hervorgehoben. Die Bedeutung des Theaters Parchim wurde unterstrichen.</p>	

1.2 Regionsprofil : Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
<p>Gute Lage an der BAB - 24 Hamburg – Berlin.</p> <p>Die Region „Süd-Ost-Raum Parchim“ befindet sich in der Gunstlage an der BAB 24 zwischen Hamburg und Berlin. Die Entfernung zu den Metropolregionen beträgt ca. 130 Km. Ein Absatzgebiet für Produkte und Dienstleistungen aller Art mit etwa 10 Mio. Einwohnern ist für Unternehmen der Region leicht erreichbar. Die BAB wird täglich von 30.000 PKW und LKW frequentiert. Auch daraus resultieren Markt und Vermarktungschancen.</p>	<p>Sanierungsrückstand der Gemeinde-, Kreis- und Landesstrassen</p> <p>Von Seiten der Wirtschaft wird der mangelhafte Ausbauzustand des obigen Straßennetzes beklagt. 43 % der von der IHK zu Schwerin im Jahre 2001 befragten Unternehmen treffen jetzt Investitionsentscheidungen für einen anderen Standort. Begründung : Schlechte Verkehrsanbindung des gegenwärtigen Standortes, fehlende Kundennähe sowie die dezentrale Lage der Unternehmen.</p>
<p>Gunstlage an den BAB Auf- und Abfahrten Suckow und Parchim.</p> <p>Die Gunstlagen an den Autobahnzu- und Abfahrten in Suckow und Parchim können für die Ansiedlung von verarbeitendem Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen durch Ausweisung geeigneter Gewerbeflächen genutzt werden.</p>	<p>Fehlende Ansiedlungsstrategie zur Unternehmensansiedlung</p> <p>Von Seiten der Wirtschaft und der IHK zu Schwerin werden das Fehlen einer Gesamtstrategie und materiellen Voraussetzungen für die Ansiedlung insbesondere von verarbeitendem Gewerbe beklagt.</p>
<p>Gute technische Infrastrukturausstattung</p> <p>Im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen, verfügt die Region „Süd-Ost-Raum Parchim“ über eine gute infrastrukturelle Ausstattung. Die überregionale Verkehrsanbindung wird von der Wirtschaft als Stärke eingeschätzt Das Erdgasnetz wird zügig ausgebaut und die zentrale Wasserversorgung weist einen hohen Anschlussgrad auf. Die Region ist an das überregionale Datennetz hervorragend angebunden.</p>	<p>Negative Kaufkraftentwicklung</p> <p>Die Kaufkraftentwicklung ist ein wichtiger Indikator für das Konsumpotential einer Region.</p> <p>In der Region ist die Kaufkraftentwicklung sowie im übrigen Landkreis Parchim seit 1999 rückläufig. Rückgang von 77,1 % im Jahre 1998 auf 73,6 % in 2001 der gesamtdeutschen Kaufkraft von 100%.</p>
<p>Leerstehende Gebäude</p> <p>Leerstehende Wirtschaftsgebäude in den Gemeinden bieten sich für die Ansiedlung von kleinen Dienstleistungs- und Handwerksbetrieben an.</p>	<p>Zu wenig Dienstleistungsunternehmen</p> <p>Die Region zeichnet sich durch einen zu geringen Anteil an modernen Dienstleistungsunternehmen aus. Es fehlen Serviceunternehmen für das verarbeitende Gewerbe.</p>
<p>Flughafen Parchim</p> <p>In der Nähe der Region befindet sich als starkes, Potential der Flughafen Parchim. Die Infrastruktur des Flughafens ermöglicht die Anbindung an das nationale und internationale Flugnetz angebunden.</p>	
<p>Hohe Pendlerquote</p> <p>In der Region befinden sich ca. 5000 Arbeitsplätze, von denen 1000 Arbeitsplätze durch Einpendler besetzt werden. Etwa 2000 Auspendler finden Ihre Arbeitsplätze in den Nachbarregionen und in den Bundesländern Berlin, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig – Holstein. Da es sich bei den Auspendlern im großen Maße um ein gut ausgebildetes Fachpersonal handelt, stellt die hohe Auspendlerquote eine Arbeitsmarktreserve für künftige Gewerbeansiedlungen dar.</p>	
<p>Günstige Preise für Gewerbegebiete in Lübz und Zachow.</p> <p>In der Stadt Lübz und der Gemeinde Tessenow (Zachow) können noch günstig Gewerbeflächen für Unternehmen angeboten werden.</p>	

1.3 Regionsprofil : Landwirtschaft	
Stärken	Schwächen
<p>Gute Voraussetzungen für die ökologische Landwirtschaft</p> <p>Die unterschiedlichen Betriebsstrukturen der landwirtschaftlichen Betriebe, sowie die unterschiedlichen Bodengegebenheiten verbunden mit den Chancen der Direktvermarktung an der BAB 24, bieten gute Absatzmöglichkeiten, auch für die 2. Verarbeitungsstufe.</p> <p>Der zunehmende Bedarf an Produkten des ökologischen Landbaus kann zum Teil aus der Region befriedigt werden.</p>	<p>Geringe Wertschöpfung</p> <p>Gemessen am Wertschöpfungspotential der Landwirtschaft in M-V findet eine zu geringe Wertschöpfung statt. Regionale Absatzmöglichkeiten (Braugerste für die Brauerei in Lübz usw.) werden nicht genutzt. Die Tierproduktion ist defizitär und deckt, sowie im übrigen Land auch, noch nicht einmal den Eigenbedarf.</p>
	<p>Nicht standortgerechter Anbau</p> <p>Aufgrund von Flächensubventionen findet zum Teil kein dem Standort entsprechender Anbau von Kulturen statt.</p> <p>Im Süden der Region befinden sich Grenzertragsböden, für die es keine angepassten Anbauverfahren gibt.</p>
	<p>Fehlende Flächenausstattung für Öko – Betriebe</p> <p>Von Betrieben des ökologischen Anbaus, sowie von Betrieben die ihre Produktionsweise umstellen wollen, wird beklagt, dass sie bei der Vergabe von Pachtflächen sowie bei der Flächenausstattung kaum berücksichtigt werden.</p> <p>Dieses trifft, nach Angaben von Betroffenen, für Flächen der BVVG ebenso zu, wie für kommunale und Flächen anderer öffentlicher Träger.</p>

1.4 Regionsprofil : Naturraum / Tourismus	
Stärken	Schwächen
<p>Hohes landschaftliches und naturräumliches Potential</p> <p>Die Region Süd–Ost–Raum Parchim ist durch eine hohe landschaftliche und naturräumliche Attraktivität geprägt. Sie verfügt über unzerschnittene, störungsarme Räume und abwechslungsreiche Landschaftsformen, in denen sich zahlreiche ökologisch wertvolle Kulturlandschaftsbereiche mit Erholungspotential finden.</p>	<p>Negatives Erscheinungsbild in Teilbereichen des Siedlungsraumes</p> <p>Die hohe landschaftliche Attraktivität wird in einigen Teilbereichen durch immer wieder anzutreffende unberäumte Flächen und leerstehende Gebäude beeinträchtigt. Der unachtsame Umgang mit Siedlungsabfällen führt stellenweise zu Beeinträchtigungen des Gesamtbildes. Hierin äußert sich eine unzureichende Sensibilität für das regionale Erscheinungsbild.</p>
<p>Touristisches Basispotential</p> <p>Die Region Süd–Ost–Raum Parchim verfügt über ein touristisch wertvolles Natur- und Kulturraumpotential, durch die sich als blaues Band die Müritz-Elde-Wasserstraße zieht und die Städte Plau, Lübz und Parchim mit ihren naturnahen, ökologischen Altarmen verbindet. Der durch die Region führende länderübergreifende Seenradweg bewirkt ebenfalls eine touristische Anbindung und Aufwertung. Innerhalb der Region sind zahlreiche Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Mit der Lehm- und Backsteinstraße und den Ruhner Bergen mit Aussichtsturm stehen weitere Erlebnisräume zur Verfügung.</p>	<p>Koordination der Innen- und Außendarstellung der Region</p> <p>Da die Region im Vergleich zu den touristischen Schwerpunkträumen nicht über herausragende (deutlich überregional wirksame) touristische Angebote verfügt, versuchen sich die einzelnen Anbieter im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Ansichten im Wettbewerb zu platzieren und zu behaupten. Die gemeinsame Abstimmung zur Außendarstellung der Region hat erst begonnen. So versucht z.B. die Land & Seentouristik GmbH, die vielen unterschiedlichen Interessen zusammenzuführen. Es fehlt bisher eine einheitliche werbliche Aussage zur Art des Urlaubs in der Region (Slogan) und deren grafische Umsetzung (Logo). Die Koordination und Vermarktung von Angeboten und Veranstaltungen erfolgt nicht geplant.</p>
<p>Touristische Synergien mit Nachbarregionen</p> <p>Die Region Süd–Ost–Raum Parchim befindet sich in Nachbarschaft zu überregional bedeutsamen touristischen Schwerpunktbereichen und Sehenswürdigkeiten und kann von deren Ausstrahlung profitieren bzw. als Ausgangspunkt für Besuche dieser dienen.</p>	<p>Potentiale für Vernetzung und Synergie innerhalb und außerhalb der Region</p> <p>Die touristischen Angebote der Region werden häufig noch wenig vernetzt angeboten. Dies betrifft die Kooperation der einzelnen touristischen Anbieter innerhalb der Region, als auch die Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen. Auch die Vernetzung der Wertschöpfungsketten, hier am Beispiel des geringen Anteils regionaler Produkte im Gastronomieangebot aufgezeigt, beinhaltet ein Reihe von Potentialen.</p>
<p>Im Aufbau befindliche touristische Organisationsstruktur</p> <p>Die touristischen Akteure der Region haben erkannt, dass für eine erfolgreiche Entwicklung der vorhanden Potentiale eine entsprechend tragfähige Organisationsstruktur erforderlich ist. So wurde als ein Instrument zur Koordination und Vermarktung der touristischen Angebote die Land & Seentouristik GmbH gegründet, zu der sich bisher die Ämter Ture, Plau-Land, die Städte Lübz und Plau am See zusammengeschlossen haben.</p>	<p>Sehr unterschiedliche Qualität der Angebote</p> <p>Der Qualitätsaspekt erhält bei den einzelnen Anbietern eine sehr unterschiedliche Priorität. So gibt es neben sehr ansprechenden Angeboten auch immer wieder Klagen der Gäste. Nicht selten liegt dies an der unzureichenden Orientierung einzelner Anbieter an aktuellen touristischen Standards. Durch die Land & Seentouristik GmbH oder den regionalen Fremdenverkehrsverband angebotene Klassifizierungen werden noch zu wenig genutzt.</p>

2. Leitbild

Als fester Bestandteil für alle strategischen Planungen, gleich ob im regionalen Management, bei den Gemeinden aber auch bei jedem Unternehmen, wird folgendes **Leitbild** vorangestellt. Als Regionsbezeichnung wird nunmehr der Raum „Lübz – Ruhner Berge“ genannt.

Leitbild

Die Region „Lübz – Ruhner Berge“ als ein projektbezogener Kooperationsansatz der Stadt Lübz mit den Gemeinden der Ämter Marnitz, Ture und den Gemeinden Groß Godelms, Herzfeld, Karrenzin, Stolpe und Ziegenderhof des Amtes Parchim Land, verfügt in ihrer Verbindung attraktiver Kultur- und Naturlandschaften, effektiver Agrarstrukturen und einer Gunstlage an der BAB 24 Hamburg – Berlin über Potentiale für eine nachhaltige Weiterentwicklung.

Zur Stärkung der Wirtschaftskraft, zur Verbesserung der Beschäftigungssituation und zur Minderung des Bevölkerungsrückganges, insbesondere der Abwanderung junger Menschen, sind diese natürlichen, wirtschaftlichen und touristische Potentiale der „Region Lübz-Ruhner Berge“ umweltgerecht, nachhaltig und zukunftsfähig zu nutzen.

Neue Entwicklungspfade werden unter Berücksichtigung der traditionellen Verflechtungen zum Mittelzentrum Parchim und zum Tourismusschwerpunktraum Plauer See angelegt, um gemeinsam im Wettbewerb der Regionen eine hohe Standortqualität zu sichern.

Dabei handeln wir zielorientiert und konsequent in der Aufrechterhaltung und Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Bevölkerung und verantwortungsbewusst gegenüber den ökologischen Grundlagen unserer Heimat.

Diese Vision ist die elementare Voraussetzung für das Entwicklungskonzept und seine Projekte. Sie schafft eine gemeinsame Klammer für die Region. Mit der Leitbildformulierung steht die Region vor der Aufgabe, eine Antwort zu finden auf die Frage nach den Auswirkungen wirtschaftsstruktureller und soziokultureller Veränderungsprozesse für die Region und über ihren zukünftigen Platz im „Wettbewerb der Regionen“.

In der schrittweisen Umsetzung des IRK „Süd-Ost-Raum Parchim“ stellt das Leitbild die notwendige Beziehung zwischen der Analyse der Region und der Planungs- und Umsetzungsphase dar. Die grundsätzliche Philosophie über die Entwicklung einer Region wird in Worte bzw. Text und Karte gefasst. Die Zukunftsvision mit ihrer leitenden Funktion stellt ein Bild für die Akteure dar, das nicht nur erreichbar erscheint, sondern erreichbar ist.

Unter Berücksichtigung der Fokussierung in der Aufgabenstellung wird als Leitziel für die Region die Entwicklung zur

„Landwerkstatt Lübz – Ruhner Berge“

vorgeschlagen, in der sich durch eine Vielzahl örtlicher Werkbänke in der Stadt Lübz und in den Gemeinden die Region zu einem Schwerpunktgebiet für die

- Produktion von Nahrungsmitteln aus dem ökologischen Anbau in der Region,
- Verarbeitung mit gläserner Produktion von Lebensmitteln in einem Facility-Center für Lebensmittel auf der Basis von Nahrungsmitteln aus dem ökologischen Anbau,
- Vermarktung der obigen Produkte in Nähe der BAB 24 und damit in Nähe der Ballungsgebiete der Metropolregionen Berlin und Hamburg mit 10,8 Mio. Einwohnern,
- touristische Entwicklung der Gesamtregion „Landwerkstatt Lübz – Ruhner Berge“, bezogen auf die Bedürfnisse der naherholungssuchenden Einwohner der Metropolregionen Berlin und Hamburg mit einer breiten Palette von Angeboten, die Natur und Landschaft zu erleben wie für eine Reihe von Dienstleistungen, die es in den

Ballungszentren nicht gibt. Dieses schließt Bildungsangebote mit unterschiedlichster Ausrichtung ein.

Dabei können die örtlichen „Werkbänke“ die unterschiedlichsten Funktionen im Bereich der Produktion, der Dienstleistung und des Kulturangebotes haben. Durch die Schaffung von lokalen Werkbänken sollen in erster Linie vorhandene Handwerksbetriebe, Dienstleistungsunternehmen, Betriebe der Agrarproduktion sowie Unternehmen der Tourismusbranche in Ihrer Substanz gesichert und Existenzgründern eine tragfähige Basis geboten werden.

Priorität bei der Schaffung von „Werkbänken“ hat dabei die Stabilisierung des 1. Arbeitsmarktes sowie die Schaffung neuer betrieblicher Existenzen.

Nicht die Schaffung von Monostrukturen im ökonomischen Bereich, sondern eine breite Palette von unterschiedlichsten Produktions- und Dienstleistungsunternehmen wird durch die Schaffung von lokalen Werkbänken angestrebt.

Ein Netz von Werkbänken in der Region ermöglicht die stufenweise Verwirklichung der Leitprojekte einer

- multifunktionalen Landwirtschaft durch Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen/Erwerbsalternativen (u.a. durch Produktion gesunder Nahrungsmittel, besserer Vermarktung der Erzeugnisse, Übernahme landschaftspflegerischer Aufgaben, Erzeugung regenerativer Energien, touristischer Angebote, ökologischer Bauweisen)

und einer

- touristischen Entwicklung und Vermarktung des Fremdenverkehrsentwicklungsraumes „Ruhner Berge“ und der Brauereistadt Lübz.

Über diese Leitbilddefinition mit den Entwicklungszielen wird ein langangelegter Prozess zur Stabilisierung der Lebensbedingungen der Menschen in der Region eingeleitet. Die Menschen erleben die positiven Auswirkungen in Ihrem unmittelbaren Lebensumfeld durch den wirtschaftsstrukturellen und soziokulturellen Veränderungsprozess.

Die Grundzüge des obigen regionalen Leitbildes „Landwerkstadt Lübz – Ruhner Berge“ wurden von der Lenkungsgruppe frühzeitig gebilligt und wurden in den nachfolgenden Aufgabenkomplexen weiter bearbeitet.

3. Hauptentwicklungsziele

Aus diesem Leitbild wurden - vor dem Hintergrund des darin formulierten regionalen Selbstverständnisses und der beinhalteten Entwicklungsvision - die Hauptentwicklungsziele der regionalen Entwicklung wiederum untergliedert in die o.g. Themenbereiche abgeleitet.

Die Lenkungsgruppe der IRK Region „Lübz – Ruhner Berge“, bestehend aus Vertretern des Regionalen Planungsverbandes Westmecklenburg, des Landkreises Parchim, der Stadt Lübz, der Ämter Marnitz und Ture sowie der Teilregion des Amtes Parchim-Land mit den Gemeinden Groß Godems, Herzfeld, Karrenzin, Stolpe, Ziegendorf sowie dem Amt für Landwirtschaft, hat nachfolgende Hauptentwicklungsziele bestätigt:

3.1 Bevölkerung und Siedlungsstruktur

Ziele der Siedlungsentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> - Ausbilden und Schaffung eines kooperativen Netzes der Kommunikation und Raumnutzung. - Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Überwindung von Entwicklungshemmnissen und Erstellung einer Prioritätenliste zur Realisierung notwendiger, regionaler Projekte. - Herstellen eines Einklangs zwischen den Zielen der Entwicklung der Wirtschaft und Landwirtschaft, der Siedlungsentwicklung und des Naturschutzes. - Bereitstellung der erforderlichen Siedlungsflächen für Wohnen, Gewerbe, Freizeit und Verkehr - Minimierung des Landschaftsverbrauchs und Vermeidung der <u>Zersiedlung</u> der Landschaft und Erhalt der vorhandenen Siedlungsstruktur - Stärkung der Identifikation mit dem Wohnort durch attraktives Wohnumfeld und Erhalt kulturhistorischer Gebäude und Dorfensembles und - Verknüpfung der Ziele der Stadtentwicklung der Stadt Lübz mit den Zielen der Dorferneuerung in der Region und den Zielen der Wirtschafts- und der Tourismusentwicklung. - Erhalt und Ausbau der zentralörtlichen Funktion des Unterzentrums Lübz sowie des Ländlichen Zentralortes Marnitz. - Erarbeitung von Grundzügen einer künftigen Gemeinde- und Verwaltungsstruktur

Durch eine stetige Kommunikation zwischen den kommunalen Gebietskörperschaften werden über einen Handlungsrahmen gemeinsame Ziele für die weitere Siedlungsentwicklung definiert und abgestimmt. Durch ein Zusammenspiel einzelner Gemeinden und deren Ergänzung untereinander wird eine Optimierung in der nachhaltigen Siedlungsentwicklung erreicht.

Das Ziel ist eine Siedlungsentwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Bevölkerung befriedigt und den künftigen Generationen weiterhin Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten bietet.

Eine gemeinsam getragene Entwicklung erfordert ein kooperatives Netz. Dadurch wird eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, dass einzelne Planungen zur Siedlungsentwicklung als ein Instrument zur Siedlungs- und Nutzungssteuerung in der gesamten Region begriffen werden.

Nutzungs- und Entwicklungskonflikte einzelner Gemeinden werden bezogen auf die Gesamtregion beurteilt und abgewogen. Eine kooperative Nutzungssteuerung schließt Nutzungsunverträglichkeiten aus und befördert die regionalen Stärken. Dadurch bleibt die gewachsene örtliche regionale Identität erhalten und bietet Entwicklungsperspektiven.

Die Auswahl zukünftiger Entwicklungsflächen nach Standorten und Größe soll die vorhandenen Ortsbilder und gewachsenen Siedlungsstrukturen ergänzen und nicht zerstören.

3.2 Wirtschaft/Landwirtschaft

Ziele der Entwicklung für Wirtschaft und Landwirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> - Stabilisierung der bestehenden und Ansiedlung weiterer Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der Dienstleistungsbereiche. - Nutzung der Gunstlagen an der Autobahn im Zuge der Ausweisung von Gewerbeflächen an der BAB 24 - Revitalisierung vorhandener Substanz durch Nutzung leer stehender Wirtschaftsgebäude. - Verbesserung des Ausbauzustandes des Straßennetzes - Hilfestellung für die Landwirtschaft im Bereich der Direktvermarktung von hochwertigen Agrarprodukten, sowie durch den Aufbau von der 2. Verarbeitungsstufe für Produkte aus dem ökologischen Anbau. - Schaffung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten für kleinere landwirtschaftliche Betriebe durch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten. - Nachhaltige land- und forstwirtschaftliche Nutzung, um durch die Sicherung der natürlichen Grundlagen die Chancen der Tourismusentwicklung zu verbessern und Voraussetzungen für zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen - Unterstützung von für den Verbraucher nachvollziehbaren Produktionsformen z.B. durch bevorzugte Flächenausstattung für Öko- Betriebe.

Eine regional abgestimmte Wirtschaftsentwicklung als kooperatives Verfahren ermöglicht es, außerhalb der Region gemeinsam mit seinen Standorten und Stärken zu werben und Investoren anzusprechen. Das Entwicklungsziel einer multifunktionalen Landwirtschaft als Katalysator für die Stabilisierung und Weiterentwicklung des regionalen Wirtschaftssektors wird durch eine kooperative Zusammenarbeit aller Entscheidungsträger aus Verwaltung, Wirtschaftsverbänden und korrespondierenden Institutionen des Landkreises und des Landes Mecklenburg–Vorpommern sichergestellt.

Die naturgegebenen Standorteigenschaften der Böden werden für die Erhaltung der Ertragsfähigkeit und einer differenzierten Landnutzungsform durch die Agrarwirtschaft gesichert. Nur in notwendigem Umfang werden Flächen anderen Nutzungen zugeführt.

Regionale Strukturen sollen erhalten und entwickelt werden, um die Verarbeitung sowie direkte Vermarktung eigenerzeugter landwirtschaftlicher Produkte entsprechend zu entwickeln.

3.3 Tourismus/Naturraum

Ziele der Entwicklung für Naturraum und Tourismus
<ul style="list-style-type: none"> - Profilierung der Region innerhalb des Angebotes der bestehenden touristischen Strukturen sowie eine Erhöhung der Wertschöpfung aus Tourismus und Naherholung - weitere Steigerung der touristischen Nachfrage zur Stärkung der regionalen Angebotsstrukturen - Konsens der regionalen Akteure zu einem touristischen Leitbild und dessen einheitliche Umsetzung, Innen- und Außendarstellung, Zielgruppenansprache, Vermarktung - stärkere Kooperation und Vernetzung der touristischen Anbieter innerhalb der Region und mit den touristischen Anbietern in Parchim, Plau und Schwerin - Sicherung der Natur- und Kulturlandschaft als natürliche Grundlage eines nachhaltigen Tourismus weitere behutsame Erschließung naturräumlicher Potentiale für den Tourismus - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der vorhandenen touristischen Angebote, insbesondere durch Steigerung der qualitativen Aspekte

- Entwicklung weiterer marktfähiger touristischer Angebote als umwelt- und landschaftsverträgliche Urlaubsformen z.B. im Bereich Gesundheitstourismus
- stärkere Verbindung/Vernetzung von regionalen touristischen Angeboten und regionalen Produkten
- Stärkung der touristischen Organisationsstruktur für eine effizientere Koordination von Akteuren, Informationen und Angeboten
- weitere Verbesserung der infrastrukturellen Anbindung der Region und Ausbau des ländlichen Straßen- und Radwegenetzes
- Qualifizierung der Anbieter bzw. Dienstleister in der Region

Als fester Bestandteil der „Landwerkstatt Lübz – Ruhner Berge“ wird der Sektor Tourismus, ausgehend vom derzeit noch als eher gering einzustufenden Gesamtniveau, für die Wirtschaftskraft der Region weiter an Bedeutung gewinnen. Besondere Aspekte werden dabei die Vermittlung der regionalen Identität und die reichhaltige naturräumliche Ausstattung sein. Es wurden im Ergebnis der Bestandsaufnahme allerdings keine spezifischen Merkmale ermittelt, die auf einen zukünftig überdurchschnittlichen Beitrag des Tourismus zur Wertschöpfung in der Region hinweisen. Im Kontext der umliegenden Regionen, nicht zuletzt durch die Nachbarschaft zum Tourismusschwerpunktgebiet am Plauer See, besitzt die Region jedoch Entwicklungschancen durch die Schaffung zahlreicher, verschiedener Angebote (Werkbänke) für die in den Schwerpunkträumen weilenden Urlauber und Besucher. So wird es schrittweise gelingen, mehr Gäste für die Region zu gewinnen und die Auslastung der vorhandenen Angebote/Infrastruktur zu steigern.

Zunächst müssen die touristischen Akteure, trotz aller Differenziertheit, einen Konsens über die Art und den Charakter des in der Region zu erlebenden Urlaubs, möglichst in Form eines touristischen Leitbildes herbeiführen. Darauf aufbauend sollten alle Angebote auf dieses Leitbild ausgerichtet und bei ihrem Marktauftritt entsprechend wiedererkennbar sein. Es ist außerdem eine weitere Stärkung der touristischen Organisationsstruktur für eine effizientere Koordination von Akteuren, Informationen und Angeboten erforderlich.

Weiterhin steht der vernetzt zu betrachtende Ausbau der touristischen Infrastruktur in den Schwerpunktbereichen Wasser- und Radwandern und deren Kombination auch in den kommenden Jahren im Mittelpunkt. Es wird dabei verstärkt auf qualitative Aspekte und die Marktfähigkeit der Angebote ankommen.

Durch die zunehmende Vernetzung mit den anderen Wirtschaftssektoren, insbesondere der regionalen Landwirtschaft und ihren Produkten im Rahmen der „Landwerkstatt Lübz – Ruhner Berge“, werden die Beherbergungs- und Gastronomieunternehmen ihre Angebote zielgruppenorientiert erweitern, qualitativ verbessern und abrunden können, was wiederum positive Effekte u.a. in den Bereichen Einzelhandel, Verkehrsunternehmen, Freizeitunternehmen etc. sowie deren vor- und nachgelagerten Bereichen bewirken wird.

4. Strategie zur Umsetzung der Entwicklungsziele

Zur Erreichung und Realisierung der regionalen Entwicklungsziele verfolgt die Region Lüz – Ruhner Berge eine Entwicklungsstrategie, die maßgeblich auf der interkommunalen sowie sektoral übergreifenden Kooperation basiert und zugleich kompetente Partner aus der Region mobilisiert und aktiv in die Umsetzung von Strategie und Einzelprojekten einbindet.

Auf der Grundlage einer Analyse der Bestandssituation sowie der gemeinsam mit den Akteuren benannten Defizite und Chancen der Region wurden die thematischen Schwerpunktbereiche mit bisher im Rahmen anderer Prozesse noch nicht erfassten Potentialen für die regionale Entwicklung bestimmt.

Auf der Grundlage vorhandener Planungen, Konzepte und Überlegungen zur Entwicklung wird sich die Region eine integrierte Strategie geben, die das bisher durch überwiegend sektorale Fachplanungen geprägte Vorgehen weit überschreitet.

Die Strategie zur Umsetzung der Hauptentwicklungsziele konzentriert sich auf Entwicklungsanstrengungen, die:

- wirkungsvolle Umsetzungsbeiträge für die Region liefern („nachhaltig“)
- eine starke Perspektive für die Menschen der Region bieten („handlungsorientiert“)
- über starke Partner bzw. Personen und Organisationen zur Umsetzung verfügen („verbindend“)
- neu und beispielgebend sind („motivierend“).

4.1 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region

Ziel der Entwicklungsstrategie muss es sein, die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu verbessern.

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird mit “Wettbewerbsfähigkeit” die Fähigkeit bezeichnet, der “Konkurrenz des Marktes standzuhalten”. Der Ausdruck “territoriale Wettbewerbsfähigkeit” hat daher zunächst eine rein ökonomische Bedeutung.

Aber kann ein Gebiet, das landwirtschaftliche Grunderzeugnisse zwar sehr günstig, jedoch auf Kosten der sozialen Umgebung und der Umwelt produziert, im Ernst als wettbewerbsfähig bezeichnet werden? Allein diese Frage zeigt bereits, dass eine breitere, umfassendere Definition von Wettbewerbsfähigkeit erforderlich ist, die im Begriff der “territorialen Wettbewerbsfähigkeit” ihren Niederschlag findet:

Ein Gebiet ist nur dann wettbewerbsfähig, wenn es der Konkurrenz der Mitbewerber standhalten kann und gleichzeitig dank entsprechender Vernetzung und gebietsübergreifender Zusammenarbeit in der Lage ist, für alle Maßnahmen eine umweltspezifische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit zu garantieren.

Die Erarbeitung eines “regionalen Entwicklungskonzeptes” ist somit ein Prozess, der den lokalen Aktionsträgern und Institutionen die Gelegenheit gibt, sich vier zentrale Fähigkeiten anzueignen:

- die Fähigkeit, ihre Umwelt aufzuwerten,
- die Fähigkeit, mit anderen Partnern zusammenzuarbeiten,
- die Fähigkeit, sektorübergreifend zu arbeiten, um vor Ort einen möglichst hohen Mehrzuwachs zu erhalten, und schließlich
- die Fähigkeit, mit anderen Regionen in einen gegenseitigen Austausch zu treten.

Damit ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region auf die folgenden Schwerpunkte ausgerichtet:

Wettbewerbsfähigkeit der Region
“soziale Wettbewerbsfähigkeit” d. h. die Fähigkeit der Aktionsträger, auf der Grundlage eines gemeinsamen Projektansatzes zusammenzuarbeiten, wobei ihnen eine Abstimmung und Rücksprache zwischen den verschiedenen institutionellen Ebenen zugute kommt
“umweltbezogene Wettbewerbsfähigkeit” d. h. die Fähigkeit der Aktionsträger, ihre <u>Umweltressourcen</u> als Besonderheit ihres Gebiets zur Geltung zu bringen und gleichzeitig das natürliche und kulturelle Erbe zu pflegen
“wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit” d. h. die Fähigkeit der Aktionsträger, vor Ort ein Höchstmaß an Wertschöpfung zu erzielen und zu erhalten, indem sie sektorübergreifende Verbindungen stärken und durch eine möglichst optimale Verknüpfung ihrer <u>Ressourcen</u> den besonderen Charakter der lokalen Erzeugnisse und Dienstleistungen zum Tragen bringen
“globale Wettbewerbsfähigkeit” d. h. die Fähigkeit der Aktionsträger, im Verhältnis zu anderen Regionen und zur Außenwelt allgemein ihre Position so zu bestimmen, dass sie die Entwicklungsbedingungen ihres gebietsbezogenen Entwicklungsprogramms verbessern und dessen Lebensfähigkeit im Kontext der zunehmenden Globalisierung sichern können.

5. Regionsspezifische Maßnahmebereiche und Handlungsfelder

Für eine effiziente Bearbeitung sollten zukünftige Projektvorschläge des IRK systematisch geordnet werden. Die hier zugrundeliegende Unterteilung in 3 Handlungsfelder knüpft an die im Projektverlauf gebildeten Arbeitsgruppen an, da im Zuge ihrer Bildung bereits eine Schwerpunktdiskussion geführt wurde.

Die regionsspezifischen Maßnahmenbereiche bilden die notwendige Voraussetzung für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes im Sinne von Aktionsfeldern für eine Annäherung des Ist-Zustandes an das Leitbild.

5.1 Handlungsfeld Bevölkerung und Siedlungsstruktur

Der sich abzeichnende weitere Rückgang und die zunehmende Überalterung der Bevölkerung der Region erfordern eine aktive Bevölkerungspolitik, die zugleich einer langfristigen Verschlechterung der Standortqualität der Region entgegenwirkt. Insbesondere für die Jugend der Region müssen überzeugende Entwicklungsperspektiven geschaffen werden, damit die natürliche Bevölkerungsabnahme nicht weiter durch die Abwanderung zusätzlich beschleunigt wird.

Grundsätzlich muss diesem Erfordernis mit einer Entwicklung entsprochen werden, die vor allem die bestehenden wirtschaftlichen, sozialen und Beschäftigungsdefizite der Region abbaut und sich an dem Ziel der Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland orientiert. Aktive Bevölkerungspolitik muss vor allem auf die Erhöhung der Lebensqualität in der Region ausgerichtet sein und durch Maßnahmen untersetzt werden, die hierauf Einfluss nehmen, wie z.B.:

- eine arbeitsplatzschaffende Förderung der Wirtschaft,
- ein in Quantität und Qualität bedarfsgerechtes Wohnraumangebot,
- ein ausreichendes Lehrstellenangebot und ein kinderfreundliches Wohnumfeld
- interessante Freizeitangebote
- ein aktives Vereinsleben und die damit zusammenhängenden sportlichen und kulturellen Veranstaltungen
- Sicherung und Schaffung von Kommunikationsebenen

Diese Maßnahmen können zugleich die Anziehungskraft der Region für potentielle Zuwanderer erhöhen.

5.1.1 Handlungsempfehlung: Interkommunale Zusammenarbeit

Damit Projekte realisiert werden können, sollten finanzielle Mittel, die der Einzelprojektrealisierung dienen, in den kommunalen Haushalten der Gemeinden, der Stadt Lübz und des Landkreises Parchim als Investitionen ausgewiesen werden. Um keine Konflikte zwischen den Kommunen der Region Lübz – Ruhner Berge entstehen zu lassen, wird folgende Empfehlung ausgesprochen:

- Es sollte ein verbindlicher, ständig fortzuschreibender Investitionsplan für die Realisierung von Einzelprojekten mit konkreten Bezügen zu den Leitprojekten durch ein geeignetes Gremium erstellt werden.
- Beabsichtigte Investitionsvorhaben der Region (Straßenbau – technische Infrastruktur – öffentliche, kulturelle und soziale Einrichtungen – Maßnahmen der Dorferneuerung bzw. der Bodenneuordnungsverfahren oder der Stadterneuerung in der Stadt Lübz) sollten dort, wo es Bezüge oder Schnittstellen zu dem regionalen Leitbild gibt, auch als solche benannt werden.
- Realisierte Einzelprojekte, besonders dann, wenn mehrere Kommunen oder die Region Lübz – Ruhner Berge als Projektträger auftreten, sollten durch ein gemeinsames Logo (Region Lübz – Ruhner Berge) gekennzeichnet werden.
- Kommunale Investitionen sollten jeweils auf regionale Akzeptanz und auf den Bezug zu den Leitbildern überprüft werden.
- Dort, wo Kommunen aufgrund ihrer Finanzkraft nicht in der Lage sind, sollte die Region Lübz – Ruhner Berge als Projektträger für regional wichtige Projekte auftreten.

5.1.2 Handlungsempfehlung: Zusammenarbeit der administrativen Ebenen

Damit der Prozess der interkommunalen Zusammenarbeit erfolgsversprechend und zielführend beginnen kann, ist es unerlässlich, dass ein ständiger Informationsfluss über Planungsabsichten, Vorhaben und beabsichtigte Investitionen nachfolgender Ämter durch die Kommunalaufsicht des Landkreises Parchim, unter Koordination eines geeigneten interkommunalen Gremiums der Region „Region Lütz – Ruhner Berge“ organisiert wird.

- AfL (Amt für Landwirtschaft) Parchim
- STAUN (Staatliches Amt für Umwelt und Natur) Lütz
- Staatliche Forst
- Stabsstelle Regionalentwicklung des Landkreises Parchim
- Träger der Ver- und Entsorgungseinrichtungen

5.2 Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft

Gefordert ist eine an den Standortbedingungen der Region ausgerichtete landwirtschaftliche Primärproduktion mit dem Ziel, durch die Erzeugung, Veredelung und Vermarktung qualitativ hochwertiger Produkte eine höhere Wertschöpfung zu erreichen und die Teilnahme der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung zu gewährleisten.

Die Sicherung der Kulturlandschaft durch Landschaftspflege und Umweltschutz, durch Pflege und Erhalt der natürlichen Ressourcen bleibt eine verantwortliche Aufgabe landwirtschaftlicher Tätigkeit. Ökologische Pflegeleistungen im Sinne landwirtschaftlicher Dienstleistungen werden in Zukunft als Betriebszweig eine höhere Bedeutung erlangen.

Für den Waldbestand werden Formen der Bewirtschaftung bevorzugt, durch die die Nutz-, Erholungs- und Regulierungsfunktion wie auch die Puffer- und Vernetzungsfunktion für die darin eingebetteten Naturschutzgebiete voll erhalten und die naturnahe Entwicklung des Waldökosystems gewährleistet werden.

Im Ernährungsgewerbe werden engere Verflechtungsbeziehungen mit der regionalen Landwirtschaft, die Erweiterung der regionalen Verarbeitungskapazitäten und die Erhöhung des regionstypischen Produktangebotes unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Kriterien angestrebt.

5.2.1 Handlungsempfehlung: Dialogkreis Wirtschaft / Landwirtschaft

Da durch den Gesamtprozess des IRK „Süd-Ost-Raum Parchim“ in jedem Fall die regionale Wirtschaft betroffen wird und ohne Beteiligung der „Wirtschaft vor Ort“ eine sich selbst tragende Wirtschaftsentwicklung nicht möglich ist, wird eine Dialogebene zum Zwecke der Projektbegleitung und der Leitbildrealisierung unter Beteiligung der:

- IHK zu Schwerin
- der Unternehmensverbände
- des Kreisbauernverbandes
- der Tourismuswirtschaft

eingerrichtet. Die Handlungsempfehlung umfasst nicht nur die Pflege einer ständigen Dialogebene zwischen der Wirtschaft und der Verwaltung, sondern bindet regionale Akteure in den laufenden Prozess der Leitbild- und Leitprojekrealisierung positiv ein. Durch eine ständige und aktuelle Information über die Planungsabsichten der Region und Investitionsentscheidungen der Wirtschaft werden Reibungsverluste im Zuge von Projekrealisierung vermieden und eine für den Gesamtprozess erforderliche Vertrauensbasis geschaffen. Dieses bedeutet, dass Informationsnetze nicht nur räumlich, sondern auch strukturell geschaffen werden.

5.3 Handlungsfeld Tourismus/Naturraum

Die Wachstumschancen des Tourismus in der Region liegen in der Erhöhung der Qualität des Angebotes, in einer stärkeren Ausrichtung der Angebote auf Zielgruppen und in der umweltfreundlichen Gestaltung des Tourismus.

Die Region verfügt mit ihrer teilräumlich vielfältigen Angebotsstruktur über gute Voraussetzungen, einem naturverbundenen, kulturbezogenen und sportlich ausgerichteten Urlaub zu entsprechen. Touristische Produktangebote werden besonders die Vielfalt im Naturerlebnis, die Kunst, Kultur und die Sport- und Fitnesspotentiale der Region nutzen und auf junge Leute und Familien und Senioren ausgerichtet. Die Potentiale für einen gesundheitsorientierten Tourismus der Region werden durch die Schaffung moderner Angebotelemente erschlossen. In der Vernetzung der unterschiedlichen, sich ergänzenden Angebotsfaktoren liegt ein erhebliches touristisches Entwicklungspotential der Region.

Ein qualitativ und strukturell breites Spektrum im Gast- und Beherbergungsgewerbe, das sich primär auf klein- und mittelständische Unternehmen stützt, wird sich im Rahmen einer touristischen Infrastruktur entwickeln, die hohe Qualität und Leistungsfähigkeit bietet.

Der Schutz des Naturhaushaltes und die Entwicklung des Naturraumes werden als Anforderung nachhaltig in die Nutzungsbereiche Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Tourismus und Siedlungsentwicklung integriert.

5.3.1 Handlungsempfehlung: Qualitätssteigerung der touristischen Angebote

Um den wachsenden und zunehmend differenzierten Ansprüchen der Touristen gerecht zu werden, darf sich keine Region nur auf ihre natürlichen oder historisch gewachsenen Attraktionen verlassen. Diese bilden die Basis, auf der sich ein breitgefächertes und vielseitiges touristisches Angebot entwickeln muss. Es müssen themen- und zielgruppenspezifische Attraktionen konzeptionell erarbeitet, aufgebaut und dann auch vermarktet werden.

Im Interesse einer hohen Qualität sollten alle touristischen Anbieter (besonders Ferienwohnungen und –häuser) bestimmte im Voraus definierte Standards in ihren Unterkünften erfüllen. Bereits durch eine als Orientierungshilfe konzipierte Klassifizierung der angebotenen Unterkünfte, die Ausstattung und Gestaltung der Ferienwohnungen und –häuser bewerten ist eine Qualitätssteigerung zu erwarten.

5.3.2 Handlungsempfehlung: Touristisches Informationssystem

Informationen über die Angebote sind unter Ausnutzung u.a. der modernen Medien zu verbreiten. Die Potentiale dieser Medien bieten gleichzeitig eine Fülle von Dienstleistungsmöglichkeiten, von denen die einfache und zentrale Buchbarkeit von Pauschalangeboten die erste und wichtigste ist.

5.3.3 Handlungsempfehlung: Forcierung der regionalen Identitätsbildung

Die Region Lüz-Ruhner Berge ist weder topographisch klar umrissen noch findet sie bisher raumplanerisch oder verwaltungstechnisch eine eigenständige Beachtung.

Auch viele Bewohner finden, darauf angesprochen, keinen Identitätsbegriff für Ihre Region.

Obwohl für modernes Marketing möglichst großräumige Einheiten definiert werden, leidet insbesondere die touristische Vermarktung unter der fehlenden kleinräumigen Identitätsbildung bzw. es sind zu viele unterschiedliche und damit für den Außenstehenden (Gast) nur schwer wahrnehmbare/erkennbare Identitäten vorhanden.

Es besteht deshalb die Idee, die Region zu einer eigenen Identität zu führen bzw. sich dieser bewusst zu werden und unter eigenem Namen zu vermarkten oder räumlich eine Region als Ergebnis von geographischen und kulturellen Gegebenheiten so zu definieren und abzugrenzen, dass die Bedingungen für eine größtmögliche Akzeptanz gegeben sind.

Im Rahmen des laufenden Projektes könnte ein wichtiges Entwicklungsziel dieser Identitätsbildung sein, ausgehend von einem Leitbild der Region sich u.a. auf einen für die Region typischen und von den Akteuren der Region getragenen Slogan mit zugehörigem Logo zu einigen und damit das bisher bestehende bunte „Nebeneinander“ zu ordnen, um auf diesem Wege einen Beitrag zur Identitätsbildung zu leisten.

6. Aufbau von Dialogstrukturen

Die frühzeitige aktive und dauerhafte Einbindung der lokalen und regionalen Akteure in den Entwicklungs- und Abstimmungsprozess durch den Aufbau von entsprechenden Strukturen bildet eine wesentliche Grundlage für die konsensorientierte Erarbeitung des integrierten regionalen Entwicklungskonzeptes und sichert seinen langfristigen Erfolg.

Neben der Sicherung der notwendigen Identifikation der lokalen und regionalen Akteure und Entscheidungsträger mit den Zielen und Ergebnissen des Entwicklungskonzeptes wird damit eine gezielte Ausrichtung auf die konkreten regionalen Problemstellungen, Engpässe und spezifischen Potenziale gewährleistet.

Aktuelle Prozesse in der Region, die wichtige Ansatzpunkte für vernetzte regionale Strukturen bilden, werden in den Prozess aktiv eingebunden. Mit dem Anknüpfen an bestehende regionale Aktivitäten und Initiativen (Foren/ Arbeitskreise/ Institutionen/ Organisationen/ etc.) wird das bereits bestehende regionale Engagement gestärkt.

Im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes werden mit der Konzentration auf Kernaufgaben und Kernobjekte eine Bündelung und Fokussierung der Kräfte bewirkt. Durch neue Organisations- und Kooperationsformen werden Synergieeffekte erschlossen, die Effizienz gesteigert und vor allem auch ein wesentlicher Beitrag zur Motivationssteigerung geleistet.

Zur aktiven Prozessbegleitung und zur Sicherung der Einbindung und Verankerung der Ziele und Ergebnisse des regionalen Entwicklungskonzeptes in das Handeln der lokalen und regionalen Akteure werden die **folgenden Dialogrunden** vorgeschlagen:

6.1 Bevölkerung und Siedlungsstruktur

Kommunalvertreter, Vertreter der Träger von sozialen und kulturellen Institutionen.

Ziel: Gemeinsame Erarbeitung von Lösungen bekannter Schwächen und Entwickeln von gemeinsamen ersten Projektvorstellungen, Identifikation von Projektträgern und lokalen Ansprechpartnern.

6.2 Wirtschaft/Landwirtschaft

Vertreter der regionalen und überregionalen Wirtschaft / Landwirtschaft, der Verwaltung und der IHK.

Ziel: Schaffung einer ständigen Dialogstruktur zur Durchführung einer Fachveranstaltung sowie einer Ideen- und Investorenbörse. (Ideen & Projekte suchen Kapital und Macher für die regionalen und lokalen Werkbänke), Vermittlung von Information über aktuelle Fördermöglichkeiten für Existenzgründer.

6.3 Tourismus/Naturraum

Regionale Anbieter im Bereich Tourismus und anlass- bzw. themenbezogen Vertreter des regionalen Verbandes, aus Verwaltung und anderen Wirtschaftsbereichen wie z.B. der regionalen Landwirtschaft

Ziel: auf die Projektlaufzeit begrenzte, ergänzende Dialogstruktur zur Bündelung und Abstimmung vorhandener Aktivitäten, Weiterentwicklung der organisatorischen Basis der Tourismuswirtschaft, Ausbau vorhandener Gesprächsforen zur Kommunikationsplattform für die gesamte Region, Unterstützung von konkreten Projekten

Die Bildung dieser Arbeitsgruppen diene der möglichst breit gefächerten Einbeziehung der regionalen Kompetenzen und der Identifizierung lokaler und regionaler Akteure mit den Zielen und Ergebnissen des Projektes.

Es bleibt anzumerken, dass nach dem erkennbar hohen Interesse der Auftaktveranstaltung eine darüber hinausgehende breite Einbeziehung möglichst vieler Bewohner der Region nicht immer ausreichend gelungen ist.

Gründe hierfür könnten darin liegen,:

- dass mit der gewählten Form der Arbeitsgruppen nicht selten eine Hemmschwelle für einzelne Akteure verbunden ist, ihre Ideen öffentlich einzubringen. Es treffen also häufig „immer die selben“ Akteure aufeinander,
- dass trotz ihrer Offenheit für weitere Teilnehmer, die Teilnehmerlisten der einzelnen Arbeitsgruppen letztlich begrenzt waren.
- dass vor dem Hintergrund parallel laufender weiterer regionaler Prozesse eine hohe zeitliche Inanspruchnahme zahlreicher Akteure gegeben war
- dass bei nicht wenigen Bewohnern eine teilweise Resignation erkennbar ist, die in Anbetracht der wirtschaftlichen Situation in der Region eigene Motivation kaum noch zulässt.
- dass eine nach wie vor erkennbare Skepsis gegenüber konzeptionellen Grundlagen vorhanden ist, obwohl hier deutliche Defizite im Rahmen der Analyse festgestellt wurden.

Hier liegen noch Reserven auch für die Umsetzungsphase.

Berücksichtigt man die Gesamtbeteiligung aller Akteure der Region an den Veranstaltungen der unterschiedlichen Initiativen, wie der Leader+, der Agenda 21, des IRK „Lübz – Ruhner Berge“ sowie den fortlaufenden Tätigkeiten im Bereich des kommunalpolitischen Ehrenamtes, haben sich etwa 100 – 120 Personen mit den obigen Initiativen und Themenstellungen intensiv befasst.

Bezogen auf eine Gesamteinwohnerzahl der Region „Lübz- Ruhner Berge“ von etwa 18.000 Einwohnern, ist dieser Grad an Beteiligung, auch im Vergleich zu anderen Regionen der Bundesrepublik, in denen ähnlich gelagerte Initiativen durchgeführt wurden, ein hervorragender Wert.

Zahlreiche Mitglieder der Arbeitsgruppen haben den Wunsch geäußert, ihre Positionen und Erfahrungen auch weiterhin in geeigneter Form, z.B. in die für die Umsetzungsphase empfohlenen Koordinierungsgremien einzubringen.

7. Nachhaltigkeit regionaler Entwicklungen und Projekte

Die Diskussion im Projektverlauf hat gezeigt, dass innerhalb der Region durchaus unterschiedliche Auffassungen dazu bestehen ob und wie durch nachhaltiges Wirtschaften insbesondere in den gewerblichen Sektoren, der Land- und Forstwirtschaft und im Tourismus eine langfristige Stabilisierung und Entwicklung der regionalen Wirtschaftskreisläufe umsetzbar ist. Zur Information und als Argumentationsunterstützung wurden deshalb die unterschiedlichen Aspekte der Nachhaltigkeit regionaler Entwicklungen und Projekte thematisiert, mit der Zielsetzung, im Rahmen des IRK-Prozesses solche Projektvorschläge zu entwickeln, die in enger Abstimmung mit den anderen in der Region stattfindenden Prozessen (z.B. Leader+, Agenda 21) entstehen und weitere Impulse für die regionale Entwicklung bewirken können. Sie sind als Ergänzung zu den bereits bestehenden oder geplanten Projekten der anderen regionalen Prozesse zu verstehen. Für die im Projektverlauf zu entwickelnden Projektvorschläge kam es darauf an, Projektziele und -inhalte insbesondere auf die **Aspekte**:

- Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen

auszurichten und fortlaufend zu überprüfen. Dabei können sowohl bereits laufende als auch im Beginn begriffene Projekte als Beispiel für zukunftsorientierte Gestaltungsansätze dienen.

7.1 IRK-Prozess - Lösungsansätze für die Entwicklung regionaler Potentiale

Die Entwicklung regionaler Potentiale und damit verbunden, die Erarbeitung und Entwicklung der im Endbericht dargestellten Projektpässe orientiert sich an den nachfolgenden Grundsätzen:

- Vorhandene gute, insbesondere auch kommerzielle Projekte, Initiativen, und Rahmenbedingungen bilden die Kristallisationspunkte (Schlüsselprojekte) für die weitere Entwicklung.
- Die vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse der dargestellten regionalen Prozesse und Projekte bilden eine wichtige Grundlage für weitere Initiativen nach dem Motto „Das Fahrrad ist nicht zweimal zu erfinden“
- Neue Initiativen sind vorzugsweise so anzulegen, dass nach einer Förderphase wirtschaftliche Tragfähigkeit entwickelt werden kann.
- Positive Rückwirkungen auf die wirtschaftliche und soziale Gesamtsituation in der Region müssen darstellbar sein.
- Die überregionale Vernetzung von Projekten ist anzustreben. Synergien sind zu nutzen.
- Der IRK Prozess sollte möglichst konkrete und inhaltsreiche Entwicklungsprojekte vorschlagen und einleiten, die bisher noch nicht genutzte Potentiale und Ansätze erschließen
- Die Mobilisierung der lokalen und regionalen Kräfte für Strukturentwicklung und Innovation sollten insbesondere die Förderung und den Aufbau langfristiger regionaler Kooperationsstrukturen für ein aktives Regional- und Standortmanagement zum Ziel haben

Vor diesem Hintergrund erfolgte bereits mit Beginn des IRK-Prozesses die Fokussierung auf die beiden Leitprojekte

- Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft durch Schaffung zusätzlicher Einkommensquellen/Erwerbsalternativen
- Touristische Entwicklung und Vermarktung des Fremdenverkehrsentwicklungsraumes „Ruhner Berge“ und der Brauereistadt Lübz

deren Ausgestaltung durch konkrete Projektansätze im Mittelpunkt der angestellten Betrachtungen steht.

8. Projektvorschläge aus dem IRK-Prozess - Prioritäten

Die nachfolgend dargestellten Projektvorschläge wurden im Projektverlauf in den Arbeitsgruppen, in der Lenkungsgruppe und in Einzelgesprächen einer Bewertung unterzogen, mit Prioritäten versehen und zu Projektpässen weiterentwickelt. Nachfolgend sind die Ergebnisse dieses Dialoges zusammenfassend dargestellt.

8.1 Projektpässe im Handlungsfeld Bevölkerung/Siedlungsstruktur

- Projektpass 1: Gebäude- und Immobilienbörse für die Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 2: Interkommunale Fortschreibung der Planungen über den Bau von Rad und Fußwegen in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 3: Vitalisierung durch BOV als konzertierte Aktion der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (geringe Priorität)
- Projektpass 4: Dezentrale Abwasserkonzeption für die Region „Lübz – Ruhner Berge“ (mittlere Priorität)

8.2 Projektpässe im Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft

- Projektpass 5: Facility-Center für die Verarbeitung und überregionale Vermarktung regionaler Produkte (hohe Priorität)
- Projektpass 6: Bildungswerk „Akademie für die Ländlichen Räume“ (hohe Priorität)
- Projektpass 7: Fort-, Weiterbildungs-, und Erlebnisangebote für die Besucher und Bewohner der Region (hohe Priorität)
- Projektpass 8: Marina in der Stadt Lübz (hohe Priorität)
- Projektpass 9: Infobörse für Pendler der Region (hohe Priorität)
- Projektpass 10: Periodisch wiederkehrende Wirtschaftsgespräche zwischen Wirtschaft und Verwaltung (mittlere Priorität)
- Projektpass 11: Bewirtschaftungsempfehlung im Zusammenhang mit der Verpachtung von öffentlichen Flächen (hohe Priorität)
- Projektpass 12: Verkehrsübungsplatz in Kooperation mit dem ADAC (hohe Priorität)

8.3 Projektpässe im Handlungsfeld Tourismus/Naturraum

- Projektpass 13: Internetportal: www.luebz-ruhner-berge.de (hohe Priorität)
- Projektpass 14: Gesundheitsangebote in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 15: Kneippverein Lübz e.V. (hohe Priorität)
- Projektpass 16: Klassifizierung der touristischen Anbieter in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 17: Vereinheitlichung der Corporate Identity (CI) in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 18: Vereinheitlichung der Leit- und Informationssysteme in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 19: Besichtigungen/Mitarbeit bei landwirtschaftlichen Erzeugern in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 20: Reiterwanderstationen in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ (hohe Priorität)
- Projektpass 21: FFH / NATURA 2000 Erholungslenkung im Bereich der Seen des Siggelkower Sanders, Gehlsbach, Alte Elde Kuppentin (hohe Priorität)

9. Aufbau regionaler Partnerschaften

Wirksame regionale Zusammenarbeit braucht geeignete Foren der Willens- und Konsensbildung sowie Abstimmungs- und Kooperationsinstrumente, die die erforderliche Integration aller Fachbereiche und entsprechende Vernetzung der lokalen Akteure bei voller Wahrung der Rechte und Pflichten der Kommunen ermöglichen.

Die Integration von Fachpolitiken auf regionaler Ebene muss jedoch nicht zwangsläufig neue kleinräumige Entscheidungsstrukturen zur Folge haben. Sie ist vor allem durch kooperative Verfahren (Konsultationen, Abstimmungsverfahren etc.) erreichbar. Hierfür können vielfältige Wege beschrrieben werden. Im IRK sind in den Handlungsempfehlungen zu den einzelnen Entwicklungsbereichen und in den nachfolgenden Abschnitten konkrete Vorschläge enthalten. Sie reichen von der Bildung zeitweiliger kleiner Expertengruppen bis zur Etablierung einer Lenkungsgruppe.

Um die angestrebte Breite der regionalen Zusammenarbeit zu erreichen, sollten schrittweise vielfältige Kooperationsstrukturen entwickelt und zum Teil am Beispiel der konkreten Projekte/Projektpässe auch erprobt werden.

Dabei erschwert die räumliche Strukturierung von unterschiedlichen politisch-administrativen Zuständigkeiten den Prozess der Konsensfindung in der Region. Erforderlich scheinen deshalb spezifische, diese Struktur überwindende Formen der regionalen Kommunikation, Koordination und Kooperation, mit denen die Zusammengehörigkeit der zur Region „Lübz – Ruhner Berge“ gehörenden Teilräume gefördert und gestaltet werden kann.

Regionsbewusstsein und -image werden vor allem von den jeweils vorhandenen Standortfaktoren geprägt, aber auch von subjektiven Interessenlagen, Einstellungen und Motivationen der Meinungsträger und aller Bewohner der Region „Lübz – Ruhner Berge“ beeinflusst. Die bisherige Projektbearbeitung zeigte, dass die Region in diesem Bereich noch über Potentiale verfügt.

Gleichzeitig wurden insbesondere bei der Erschließung von Potentialen im Bereich der interkommunalen Kooperation erste Erfolge im Projektverlauf erzielt. Auf dieser Basis wurden die nachfolgenden Vorschläge formuliert.

9.1 Vorschläge zur Schaffung und Organisation dauerhafter Strukturen für den Umsetzungsprozess

Ein Organisationsmodell für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes und der Projekte ist, aufbauend auf den nachfolgend skizzierten Prinzipien, auszugestalten und einzurichten. Ziel sollte es sein, sowohl die direkten und indirekten Wirkungen des IRK nach außen, als auch für die Projektbeteiligten nach innen transparent zu machen.

9.1.1 Monitoring

Das Monitoring dient dazu, die Projektumsetzung zu begleiten und eine Qualitätskontrolle sicherzustellen. Ziel des Monitorings ist die Überprüfung und Dokumentation der Durchführung der Maßnahmen sowie der Ergebnisse der Projekte hinsichtlich der Ziele, die das IRK anstrebt. Dabei wird der aktuelle Stand der Durchführung mit der Planung des Projektpasses verglichen. Aufgrund des prozessbegleitenden Monitorings werden Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt, und es können erforderlichenfalls Maßnahmen zur Korrektur oder Anpassung erfolgen.

Im Zusammenhang mit der „Messbarkeit“ und der Erfolgskontrolle nachhaltiger Prozesse hat sich die Nutzung von Nachhaltigkeitsindikatoren als Arbeitsinstrumentarium entwickelt. Voraussetzung ist, dass die zu bewertende Entwicklung in konkreten Zielstellungen definiert wird. Indikatoren werden durch Zuordnung von Messgrößen zu diesen Zielstellungen gewonnen. Die Indikatoren sind Anzeiger für Entwicklungstrends. Die Indikatoren haben eine

- analytische Funktion (Standortbestimmung, Zielepräzisierung),

- Kommunikationsfunktion (u.a. Zieldiskussion, Handlungsbedarf),
- Warnfunktion (Handlungsbedarf) und
- Koordinierungsfunktion.

Zur Organisation dauerhafter Strukturen für den Umsetzungsprozess wird ein auf Beteiligung und Vernetzung ausgerichtetes System des Monitoring aufgebaut und eingerichtet.

Inhalte des Monitoring

- Monitoring der Aktivitäten
- Monitoring der Ergebnisse
- Monitoring der Wirkungen
- Monitoring der Realisierungsprozesse

Zur Unterstützung des Monitorings sind die einzelnen Projektpässe so strukturiert, dass eine laufende Erfolgskontrolle durch sie unterstützt wird. Zur Frage der Verantwortlichkeiten für das Monitoring wird an dieser Stelle auf den Abschnitt 5.2.1 Ständige Lenkungsgruppe „Lübz – Ruhner Berge“ im Endbericht verwiesen.

9.1.2 Interkommunale Zusammenarbeit

Die „Region Lübz – Ruhner Berge“ hat sich durch die Mitarbeit ihrer Akteure an dem Handlungskonzept, den Projektideen und den Projektpässen in den vergangenen 12 Monaten als Handlungs- und Aktionsraum klar definiert. Nach der Beschlussfassung über die Projektpässe der Region sind inzwischen auf allen kommunalen Ebenen, mit Ausnahme der Gemeinde Herzfeld, klare Willensbekundungen in Form von Beschlüssen zur interkommunalen Kooperation gefasst worden.

Die Tatsache, dass die Zustimmung zur interkommunalen Zusammenarbeit in den betroffenen Gremien fast einstimmig erfolgte, zeigt, dass bei den regionalen Akteuren ein guter Informationsstand zu den Ergebnissen des IRK- Prozesses vorhanden ist und die Verknüpfungen zu den anderen Initiativen gesehen werden.

Mit der klaren Zustimmung zur interkommunalen Zusammenarbeit ist für die Region Lübz – Ruhner Berge nunmehr die Voraussetzung dafür geschaffen, die in den Projektpässen aufgeführten Projekte entsprechend der gesetzten Prioritäten auch einer Projektumsetzung zuzuführen.

An dieser Stelle sei aber den Verantwortlichen des Landkreises Parchim, dem Regionalen Planungsverband Westmecklenburg und den zuständigen Stellen der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern dringend empfohlen, ihren Beitrag zur Stabilisierung der sich weiterentwickelnden interkommunalen Zusammenarbeit zu erbringen.

Erst durch die konkrete Realisierung von erarbeiteten und abgestimmten Projekten erfahren die Akteure der Region, dass sich die Arbeit für die Region, für die Stadt Lübz, für die Ämter Ture und Marnitz sowie für die teilnehmenden Gemeinden des Amtes Parchim-Land auch gelohnt hat.

Anstrengungen im Wettbewerb der Regionen müssen auch belohnt werden. Wird die zarte Pflanze der interkommunale Zusammenarbeit nicht gepflegt, so dürften mit Sicherheit die sich im Vorfeld abzeichnenden Überlegungen zur geplanten Verwaltungsstrukturreform nur schwerlich eine weitere Vertiefung und Diskussion erfahren. Geweckte Erwartungen die nicht erfüllt werden, verstärken vermutlich die Tendenz zu Resignation der Akteure und Stagnation der Entwicklung in der Region. Ein Effekt, der sicher nicht beabsichtigt ist.

Die vorgeschlagenen Schritte beinhalten, wie auch auf der Lenkungsgruppensitzung am 12.12.2002 zum Ausdruck gebracht, Empfehlungen für ein ergebnisoffenes Moderationsverfahren im Zuge der zurzeit laufenden Diskussion über die möglichen Ziele einer Verwaltungsstrukturreform.

10. Erschließung von Synergieeffekten durch neue Organisations- und Kooperationsformen

Für die Region „Lübz – Ruhner Berge“ sind mit den bisher formulierten Vorschlägen und Aufgaben anspruchsvolle Herausforderungen verbunden, aus denen insbesondere die drei Aufgaben:

- Strukturen reformieren,
- Netzwerke formen und
- Identität schaffen

erwachsen und im weiteren Verlauf einer Umsetzung zuzuführen sind.

Angesichts dieser Aufgabenstellungen stellt sich beinahe zwangsläufig die Frage nach der aus eigenem Antrieb erfolgenden, weiteren Entwicklung der Region, insbesondere im Hinblick auf Ziele, Inhalte und Organisation des regionalen Miteinanders. Nachfolgend sind hierzu Lösungsvorschläge formuliert.

10.1 Vorschlag: Ständige Lenkungsgruppe „Lübz – Ruhner Berge“

Zur Fortführung des IRK – Prozesses und zur Projektbegleitung wird die bisher vorhandene Lenkungsgruppe in einer anderen personellen Zusammensetzung und einer in Teilen geänderten Aufgabenstellung als ständige Lenkungsgruppe „Lübz – Ruhner Berge“ etabliert.

Lenkungsgruppe „Lübz – Ruhner Berge“
<p>Träger /Zusammensetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Träger dieser interkommunalen Lenkungsgruppe ist die Region „Lübz – Ruhner Berge“. - Vertreter der Verwaltungsebene der Region „Lübz – Ruhner - Berge“, des Landkreises, der Leader+ Initiative, des kommunalen Ehrenamtes sollten einbezogen werden
<p>Aufgabenstellung/Zuständigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung von Entscheidungsgrundlagen für die Projektumsetzung und Fortführung des IRK – Prozesses, Monitoring der Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen - Begleitung und Betreuung von interkommunalen Projekten sowie Aufbau regionaler und kommunaler Trägerschaften. - Fortführen der inhaltlichen Projektarbeit auf regionaler Arbeits- und Informationsebene. - Erarbeitung und Verabschiedung eines jährlich fortzuschreibenden Investitionsplans. - Vernetzung zu anderen parallel laufenden Programmen in der Region wie LEADER+, AGENDA 21 usw., ausgestattet mit klaren Kompetenzen und Entscheidungsbefugnissen. - Wahrnehmung kommunaler Interessen gegenüber Zweckverbänden und ähnlichen Institutionen, die in der Region „ Lübz – Ruhner Berge“ kommunale Aufgaben wahrnehmen. - Wahrnehmung von Aufgaben, die zurzeit noch von Institutionen des Landkreises Parchim oder von Behörden und Dienststellen des Landes Mecklenburg – Vorpommern wahrgenommen werden und die zweckmäßiger Weise durch die Kommunalverwaltungen vor Ort durchgeführt werden können.
<p>Synergieeffekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der regionalen Identität hin zur regionalen Verantwortung. - Verkürzung und Vereinfachung der Entscheidungsabläufe. - Bündelung und Stärkung der regionalen Kompetenz in den unterschiedlichen Politikfeldern. - Effiziente Steuerung von Projektentwicklungs- und Umsetzungsabläufen. - Initiierung von Pilotprojekten, die bei Beibehaltung kleinerer Entscheidungs- und Trägerstrukturen auf kommunaler Ebene oder bei Beibehaltung von Zuständigkeiten von Kreis oder Landesdienststellen nicht oder nur schwer möglich wären. - Stabilisierender Faktor für das Regionale Wirtschaftsgeschehen. - Überwindung des Kirchturmdenkens. - Korrigierendes und steuerndes Forum bei der Festlegung der Ziele im Zusammenhang mit der anstehenden Verwaltungsstrukturreform.

10.2 Vorschlag: Arbeitsgruppe Verwaltungsstrukturreform / Kommunalreform

Bereits während der Projektlaufzeit wurden in der Region „Lübz – Ruhner Berge“ in verschiedenen offiziellen und informellen Gremien und Zirkeln Diskussionen über die möglichen Ziele einer Verwaltungsstrukturreform geführt. Hierbei geht es insbesondere um die Aufgabenzuordnungen auf die künftige untere kommunale Verwaltungsebene (Gemeinden und Verwaltungsämter) im Zuge einer Funktionalreform.

Um diese Diskussionen in einem offenen Prozess, ohne bereits die mögliche territoriale Abgrenzung zukünftiger Strukturen vorwegzunehmen, zu einem tragfähigen Ergebnis zu führen, wurde als Handlungsvorschlag die Bildung einer **Arbeitsgruppe „Verwaltungsstruktur- / Kommunalreform“** in der Lenkungsgruppe erörtert.

Damit sollten einerseits ein eigenständiger Standpunkt aus Sicht der Gemeinden und Verwaltungsämter zum Bericht der Enquete-Kommission des Landtages und dem Eckpunktepapier der Landesregierung zur Reform der öffentlichen Verwaltung in Mecklenburg - Vorpommern und andererseits Vorschläge zur Aufgabenverteilung zwischen der Kreisverwaltung und den künftigen Verwaltungsämtern bzw. amtsfreien Gemeinden erarbeitet werden.

Deshalb wurde in Abstimmung mit dem Landkreis Parchim und dem Innenministerium MV hierzu vereinbart, eine Expertise als Grundlage für weitere Entscheidungsvorschläge erarbeiten zu lassen. Nach Vorlage der Ergebnisse wird über die weitere Arbeit an dieser Thematik sowie über die Bildung einer Arbeitsgruppe „Verwaltungsstruktur- / Kommunalreform“ entschieden werden.

Es bleibt festzuhalten, dass die konkreten Ergebnisse der LEADER+ Initiative, die Maßnahmen des AGENDA 21-Prozesses und die 21 Projektvorschläge für die Region „Lübz – Ruhner Berge“, für die bereits Projektpässe erstellt sind, eine hervorragende Ausgangsbasis für ein Modell der interkommunalen Zusammenarbeit in einer ländlichen Region bilden. In einer derartigen positiven Ausgangsposition befindet sich zurzeit nur wenige andere Regionen in Mecklenburg – Vorpommern.

10.3 Leitprojekt „Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft“

Entsprechend der Aufgabenstellung „Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft“ beteiligte sich die Region mit der Projektidee „Facility – Center für die Verarbeitung und Vermarktung von hochwertigen Agrarprodukten“ an dem Bundeswettbewerb des BMVL „Region aktiv“ vom Oktober 2001. Aufgrund der Kleinräumigkeit der Region im Vergleich zu anderen Wettbewerbsregionen fand diese Projektidee leider keine Berücksichtigung. Sie bildete jedoch eine wesentliche Grundlage für die weitere Projektarbeit und wurde im Rahmen des IRK insbesondere in den Projektpässen 5-7 weiter entwickelt.

Vor dem Hintergrund der durch die Auftragnehmer ermittelten tatsächlichen agrarstrukturellen Bedingungen in der Region „Lübz – Ruhner Berge“, sowie der Bedeutung der Landwirtschaft (s. Endbericht: 1.8.1. Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor) wurden Kurskorrekturen in der Aufgabenstellung zur Projektidee „Entwicklung einer multifunktionalen Landwirtschaft“ vorgenommen.

Es zeigte sich, dass für den Aufbau einer effizienten Verarbeitungs- und Vermarktungsstruktur von landwirtschaftlichen Produkten, die auch auf entsprechende Gewerbeansiedlungen wie z.B. ein Facility-Center abzielen, die Einzugsbereiche für Rohstofflieferanten auf die Landkreise Parchim, Ludwigslust, Güstrow und Teile des angrenzenden Bundeslandes Brandenburg auszudehnen sind.

Die erfolgreiche Realisierung z.B. eines Facility-Centers ist nur im Zusammenhang mit konkreten Ansiedlungsabsichten der Lebensmittelverarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen zu leisten.

Vor diesem Hintergrund wurden durch die Auftragnehmer gezielt Verarbeitungs- und Absatzorganisationen innerhalb und außerhalb des Landes Mecklenburg-Vorpommern ange-

sprochen. Mit interessierten Unternehmen werden gegenwärtig in enger Kooperation mit dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Standortalternativen und Umsetzungsstrategien geprüft. Innerhalb der Region wurden potentielle Gewerbeflächen in der Nähe der Autobahnanschlussstellen für die Ansiedlung von Lebensmittelverarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen im Projektverlauf einem Kurzcheck unterzogen.

10.4 Leitprojekt „Touristische Entwicklung und Vermarktung“

Für eine erfolgreiche Umsetzung der in den Projektpässen dargestellten Projekte ist eine weitere Bündelung der Kräfte in der Region erforderlich. Bisher ist eine gewisse Aufgabendiffusion dahingehend wahrnehmbar, dass zwar formelle Zuständigkeiten in der Arbeitsteilung zu touristischen Aufgabenstellungen zwischen:

- Tourismusverband Mecklenburg-Schwerin e.V.
- Kreisverwaltung
- Amtsverwaltung
- Land & Seentouristik GmbH (in Teilen der Region)

festgelegt sind, aber bezogen auf die Region eine zielgerichtete Koordinationsfunktion noch nicht wahrgenommen wird. Dadurch laufen Aktivitäten mitunter parallel oder nebeneinander her, ohne dass bestehende Synergieeffekte genutzt werden.

Es ist also erforderlich, die Diskussion über ein Organisationsmodell zu führen, in dem die in der Region zu bewältigenden Aufgaben eine entsprechende Eingliederung und Koordination erfahren.

Einigkeit besteht darin, ein geeignetes Gremium für die weitere Koordination der Tourismusentwicklung u.a. für die Bearbeitung der umzusetzenden Projekte zu schaffen. Ob hierzu die Fortsetzung der Arbeitsgruppentätigkeit ausreichend ist oder z.B. die Land & Seentouristik GmbH in diese Aufgabe hineinwachsen kann, ist im Rahmen der weiteren Diskussion in der künftigen Lenkungsgruppe zu vertiefen.

Drei wesentliche Bedingungen müssen in jedem Fall für eine erfolgreiche touristische Entwicklung und Vermarktung der Region geschaffen werden:

- **„Synergie und Abstimmung“**, denn langfristig hat die Region nur in ihrer Gesamtheit eine Chance, entsprechende Marktanteile zu erschließen und zu sichern, d.h., die gegenwärtig noch anzutreffenden Einzelinteressen, Gruppenegoismen und Insellösungen müssen zu einem marktfähigen Produkt zusammengefasst werden.
- **„Professionalisierung der Akteure“**, denn neben der verbalen Verpflichtung zu dieser Angebotsvernetzung ist die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus nur mit lokalen „Promotoren“ erreichbar, d.h., eine zentrale und verantwortliche Person oder Gruppe ist erforderlich, die bestehende und zukünftige Handlungsansätze umsetzungsorientiert erkennt und weiterentwickelt.
- **„Investitionsoffensive im Tourismus“**, denn für die Erreichung des Zieles „Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch Entwicklung des Tourismus“ ist auch ein gezielter Einsatz investiver öffentlicher und/oder privater Kapitalmarktmittel erforderlich, d.h., neben den privaten Mitteln müssen entsprechende Positionen in den kommunalen Haushalten für weitere Infrastrukturmaßnahmen und Tourismusförderung eingestellt werden. Auch hier ist die Synergie und Kopplung von Programmen mit privaten Initiativen notwendig und muss als Querschnittsaufgabe verstanden und gesteuert werden.

Die Einrichtung eines koordinierenden Gremiums mit Entscheidungsbefugnissen oder die Zuweisung dieser Aufgaben an einen vorhandenen Akteur ist also erforderlich.

Es wird vorgeschlagen, insbesondere im Interesse eines transparenten und zeitnahen Informationsaustausches, zunächst die Arbeitsgruppe Tourismus unter Koordination durch die Land & Seentouristik GmbH aufrechtzuerhalten und mit den Personen voranzutreiben, die zur Zeit als prägend für die touristische Entwicklung der Region identifiziert werden konnten. Schrittweise kann dann eine Übertragung/Professionalisierung der Koordinationsfunktion je nach zur Umsetzung kommender Variante erfolgen.

Anhang

Inhaltsverzeichnis des Endberichtes

VORBEMERKUNG

AUFGABENKOMPLEX 1: REGIONALE ENTWICKLUNGSPOTENTIALE

- 1.0 Inhaltsübersicht des Aufgabenkomplexes 1
- 1.1 Regionale Einordnung
- 1.2 Siedlungsstruktur
- 1.3 Bevölkerungsstruktur
- 1.4 Soziale Infrastruktur
- 1.5 Technische Infrastruktur
- 1.6 Verkehr
- 1.7 Wirtschaft
- 1.8 Landwirtschaft
- 1.9 Naturraum
- 1.10 Tourismus
- 1.11 Lokale Aktivitäten und Akteure der Region
- 1.12 Stärken-Schwächen-Analyse

AUFGABENKOMPLEX 2: LEITBILD, HAUPTENTWICKLUNGSZIELE UND ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

- 2.0 Inhaltsübersicht des Aufgabenkomplexes 2
- 2.1 Leitbild
- 2.2 Hauptentwicklungsziele
- 2.3 Strategie zur Umsetzung der Entwicklungsziele
- 2.4 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Region
- 2.5 Regionsspezifische Maßnahmebereiche und Handlungsfelder
- 2.6 Aufbau von Dialogstrukturen

AUFGABENKOMPLEX 3: ENTWICKLUNGS- UND HANDLUNGSKONZEPT

- 3.0 Inhaltsübersicht des Aufgabenkomplexes 3
- 3.1 Nachhaltigkeit regionaler Entwicklungen und Projekte
- 3.2 Wichtige Prozesse und Projekte in der Region
- 3.3 IRK-Prozess
- 3.4 Weiterführung der Dialogstrukturen
- 3.5 Projektvorschläge aus dem IRK-Prozess - Prioritäten

AUFGABENKOMPLEX 4: PROJEKTPÄSSE FÜR ENTWICKLUNGSPROJEKTE

- 4.0 Inhaltsübersicht der Projektpässe des Aufgabenkomplexes 4
- 4.1 Projektpässe im Handlungsfeld Bevölkerung/Siedlungsstruktur
- 4.2 Projektpässe im Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft
- 4.3 Projektpässe im Handlungsfeld Tourismus/Naturraum

AUFGABENKOMPLEX 5: AUFBAU REGIONALER PARTNERSCHAFTEN

- 5.0 Inhaltsübersicht des Aufgabenkomplexes 5
- 5.1 Vorschläge zur Schaffung und Organisation dauerhafter Strukturen für den Umsetzungsprozess
- 5.2 Erschließung von Synergieeffekten durch neue Organisations- und Kooperationsformen
- 5.3 Weiterführung der Dialogstrukturen

ANHANG

Erläuterungen zu im Bericht verwendeten Fachbegriffen

Abbildungsverzeichnis:

- Abbildung 1: Einwohnerentwicklung in den Ämtern und der Stadt Lübz
- Abbildung 2: Wanderungsbewegung
- Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle)
- Abbildung 4: Altersstruktur
- Abbildung 5: potentielle Gewerbefläche Abfahrt Suckow
- Abbildung 6: potentielle Gewerbefläche Abfahrt Parchim
- Abbildung 7: potentielle Gewerbefläche Abfahrt Parchim
- Abbildung 8: potentielle Gewerbefläche Raststätte Stolpe
- Abbildung 9: Zimmer Frei – Potentiale in der direkten Kundenansprache
- Abbildung 10: Seenradweg zwischen Lancken und Lutheran
- Abbildung 11: Am Seenradweg in Lutheran – Potentiale im Bereich Ortsbildgestaltung
- Abbildung 12: Auch entlang der Radwege kein Ausnahmefall – Potentiale im Bereich öffentliche Ordnung und Sauberkeit

Kartenverzeichnis:

- Karte 1: Überregionale Einordnung
- Karte 2: Verwaltungsstrukturen
- Karte 3: Soziale Infrastruktur
- Karte 4: Technische Infrastruktur
- Karte 5: Verkehrs- und Wirtschaftsinfrastruktur
- Karte 6: Landwirtschaft - Ackerwertzahlen
- Karte 7: Landwirtschaftliche Betriebe
- Karte 8: Nutzungskonflikte
- Karte 9: Natur und Landschaft
- Karte 10: Tourismus
- Karte 11: Lokale Aktivitäten in der Region
- Karte 12: Räumliches Leitbild
- Karte 13: Übersichtskarte Projekte in der Region
- Karte 14: Regionskarte Maßstab 1: 50.000

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1:	Gemeindestruktur
Tabelle 2:	Gemeindegrößen
Tabelle 3:	Verwaltungsstruktur
Tabelle 4:	Liegenschaften (ist nur dem Original beigefügt)
Tabelle 5:	Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte
Tabelle 6:	Einwohnerentwicklung 1990- 31.12.2000 nach Gemeinden
Tabelle 7:	Altersstruktur in den Ämtern im Vergleich zu M-V
Tabelle 8:	Bevölkerungsvorausberechnung nach vorhandenen Angaben
Tabelle 9:	Bevölkerungsvorausberechnung
Tabelle 10:	Bevölkerungsentwicklung. von 1998 bis 2030 in Mio.
Tabelle 11:	Schulen in der Region
Tabelle 12:	Standorte für die Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Produkte
Tabelle 13:	Kurzcheck der potentiellen Gewerbestandorte in Autobahnnähe
Tabelle 14:	Dorferneuerung/Bodenneuordnungsverfahren
Tabelle 15:	Nutzungskonflikte
Tabelle 16:	Naturschutzgebiete (mit Nr. im NSG – Verzeichnis)
Tabelle 17:	Landschaftsschutzgebiete (mit Nr. im LSG – Verzeichnis)
Tabelle 18:	Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen in der Region:
Tabelle 19:	Ferienwohnungen in der Region:
Tabelle 20:	Nutzung MEW
Tabelle 21:	Schleusungen
Tabelle 22:	Rast- und Liegemöglichkeiten an der MEW
Tabelle 23:	Ausgewählte Projekte im Leader+ Prozess
Tabelle 24:	Projekte im Agenda 21 Prozess
Tabelle 25:	Antragsstand Dorferneuerung und Bodenneuordnungsverfahren
Tabelle 26:	Mit Priorität zu bearbeitende Projektvorschläge im Handlungsfeld Bevölkerung/Siedlungsstruktur
Tabelle 27:	weitere Projektvorschläge im Handlungsfeld Bevölkerung/Siedlungsstruktur
Tabelle 28:	Mit Priorität zu bearbeitende Projektvorschläge im Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft
Tabelle 29:	weitere Projektvorschläge im Handlungsfeld Wirtschaft/Landwirtschaft
Tabelle 30:	Mit Priorität zu bearbeitende Projektvorschläge im Handlungsfeld Tourismus/Naturraum
Tabelle 31:	weitere Projektvorschläge im Handlungsfeld Tourismus/Naturraum
Tabelle 32:	Übersicht zur Gliederung der Projektpässe